

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 106 (1973)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ogan des Bernischen Lehrervereins
106. Jahrgang. Bern, 16. März 1973

Organe de la Société des enseignants bernois
106^e année. Berne, 16 mars 1973

Stellungnahme einer Landsektion zum Besoldungsgesetz

Die Sektion Obersimmental des BLV möchte nun hier vor allen in irgend einer Form im bernischen Schuldienst stehenden Kolleginnen und Kollegen ganz klar (und leicht aufgebracht) folgendes feststellen:

Wir sind ganz und gar nicht einverstanden und finden es, gelinde gesagt, unkollegial, wenn behauptet wird, der Landprimarlehrer könne (zugunsten einer neuerlichen Ausmarchung mit den Sekundarlehrern) mit der Besoldung ruhig noch zuwarten, denn er lebe ja in allen Teilen billiger und günstiger.

Hier liegt nun offensichtlich eine völlige Verkennung der Situation des Landlehrers vor.

Erstens führt er zumeist mehrere Klassen, hat also, sagen wir es ruhig einmal, ganz eindeutig mehr Arbeit als der Lehrer mit einer einzigen Klasse in der grossen Gemeinde oder Agglomeration.

Zweitens hat er neben- und ehrenamtliche Arbeiten zu besorgen, die ihn oft stark beanspruchen und die er nicht einfach, wie fälschlicherweise immer wieder behauptet wird, abhängen kann. Wer anders argumentiert, hat nie auf dem Lande Schule gehalten und keine Ahnung von Sorgen und Nöten einer kleineren oder mittleren Landgemeinde.

Der Lehrer in der Stadt hat die Möglichkeit, kulturelle Veranstaltungen zu besuchen, sie sozusagen zu konsumieren. Er hat die Wahl, sich selbst daran aktiv zu beteiligen oder nicht. Der Landlehrer hat jedoch nicht die Wahl. Er muss das kulturelle Leben im Dorf fördern und aktivieren, weil er ganz einfach moralisch dazu verpflichtet ist.

Dazu muss er es meist für eine miserable, lächerliche Bezahlung tun und findet oft kaum Zeit, selbst wieder einmal aufzutanken und etwas für sein Gemüt zu tun. Warum haben viele Kollegen in Stadtnähe oder gar in die Stadt gewechselt? Wohl nicht zuletzt deshalb, um endlich die vielen Nebenverpflichtungen auf elegante Weise loszuwerden.

Drittens möchten wir die Kollegen aus der Stadt einmal auffordern, in einem Bergtal auf Einkaufsfahrt zu gehen. Sie werden dann leicht feststellen, dass sie hier in allen Beziehungen teurer wegkommen als in der Stadt, und dass sie dazu erst noch ungleich höhere Spesen zu tragen haben. Von den horrenden Steuerfüssen und von den ungleich höheren Ausbildungskosten für die Kinder wollen wir gar nicht erst sprechen. Soll einmal jemand versuchen, im Simmental oder Saanenland eine Vierzimmerwohnung mit Bad für Fr. 300.- zu mieten. Diese

Zeiten sind auch hier vorbei. Die Landpreise sind von kapitalkräftigen Nordschweizern und von Ausländern in die Höhe gejagt worden und für einen Landlehrer nicht mehr erschwinglich. Wo nicht Lehrerwohnungen vorhanden sind – und solche gibt es nur sehr spärlich – ist der Landlehrer bisweilen gezwungen, teure Ferienwohnungen zu mieten, wenn er einigermaßen gut und praktisch wohnen will. Was solche Wohnungen, die nie gerne an Dauermieter abgegeben werden, kosten, ist bald ausgerechnet. Und nun kommt der Augenblick, wo der Lohn des Landlehrers, einem Akt der längst fälligen Gerechtigkeit folgend, endlich dem des Stadtlehrers angeglichen werden soll, und schon ist der Lehrerstand gespalten und zersplittert. Nach dem Zustandekommen des Referendums wird jetzt der Stimmbürger Gelegenheit haben, einmal demonstrativ die Lohnbremse treten zu helfen. Er wird es ohne Zweifel tun, vor allem auch deshalb, weil es nicht um seinen eigenen Lohn geht. Das Volk stimmt nicht über die Stufenrelationen ab, diese lassen es kühl. Es stimmt über den Lohn der bernischen Lehrerschaft ab, sieht an einigen Orten massive Erhöhungen und wird mit Freude ein Exempel statuieren, wie man der Teuerung auf Kosten des Landlehrers ein Bein stellt.

Ist man sich bewusst, dass der Landlehrer, der oft über vierzig Schüler zu unterrichten hat, der Betrogene sein und in naher Zukunft, den Lohn betreffend, nichts mehr zu bestellen haben wird!

Oder glauben die «Referendler» im Ernst, das Lehrerbildungsgesetz habe in drei oder vier Jahren, wenn die bundesrätlichen Massnahmen beibehalten oder verschärft werden, und wenn die bernische Lehrerschaft endlich über die Stufenrelationen einig geworden ist, eine bessere Chance? Die Lohnforderungen werden bis dahin bestimmt nicht niedriger sein, und ob das Volk dann dazu ja sagen wird, darüber brauchen wir uns wohl keine Illusionen zu machen.

Wir Obersimmentaler erhoffen von Euch Stadtkollegen ein Ja zum Besoldungsgesetz, wenngleich es für Euch im Moment keine klingende Münze bringt. Vollkommene Gesetze gibt es nicht, und wenn wir, die finanzpolitischen Tendenzen der Landesregierung ignorierend, noch lange markten und feilschen, verpassen wir den Zug für lange Zeit.

Sektion Obersimmental
Der Präsident: *Peter Zahnd*

Das Vereinsjahr 1972 in Stichwörtern

1972

Lehrerbildung

Aus der Primarlehrerschaft mehren sich die Wünsche nach Verbesserung der Grundausbildung; das nachträgliche freiwillige Zusatzjahr (Kommission Schläppi) wird jedoch häufig skeptisch beurteilt.

Ziele für 1973 ff.

Lehrerschaft und Behörden für eine zukunftsweisende Neuordnung gewinnen, die die Ausbildung der Primarlehrer, nötigenfalls schrittweise, derjenigen der Mittel-lehrer an Länge und Anspruch stark annähert. Effektive Mitsprache des BLV bei der Neuplanung sichern.

Fortbildung

Im BLV

Ein provisorisch in Kraft gesetztes Organisationsschema der Fortbildungsinstitution BLV soll eine stärkere Regionalisierung des Angebotes ermöglichen.

Ausbau der Fortbildung.

Im Kanton

Gute Zusammenarbeit mit den kant. Zentralstellen für Fortbildung.

Mitspracherecht in allen Fortbildungsfragen sicherstellen, insbesondere bei der Fortbildungsplanung und beim Aufstellen der Ausführungsbestimmungen zum Dekret.

Schweizerisch

SLV, SPR und KOSLO sind bemüht, die Fortbildung im Sinn und Geist der Lehrerschaft zu fördern und deren Auffassung und Wünsche zu kennen (Umfrage SLV).

Zusammenarbeit mit SLV, SPR, FORMACO-KOSLO vertiefen (Leitlinie: Hauptverantwortung für die Fortbildung liegt bei den Lehrern und ihren Organisationen). Mitbeteiligung an nordwestschweizerischen Bestrebungen im Bereich der Lehrerfortbildung.

Koordination und Reform

Es hat sich klar gezeigt, dass aus den verschiedensten Gründen ein Grossteil der Lehrerschaft wenigstens des alten Kantons die vorgeschlagene Koordinationslösung ablehnte. Für welche andere Variante (milde oder strengere Bundeslösung, informelle Absprache zwischen den Kantonen u. dgl.) eine Mehrheit einträte, ist ungewiss.

Die jurassischen Kollegen werden sich ab 1. 4. 73 der «Ecole romande» anschliessen können (Langschuljahr bis 31. 7. 1974).

Wachsamkeit gegenüber «Expertokratie» und Methodendiktat, auch über SLV, SPR und KOSLO zu betätigen. Unterstützung freiwilliger Koordinierung auf Teilgebieten, falls die Lehrerschaft gebührend dazu Stellung nehmen kann (z. B. Lehrbücher, Fremdsprachunterricht).

Schrittweise Einführung der westschweizerischen Programme für die Unterstufe und Mitarbeit an der Entwicklung der Lehrpläne für die übrigen Klassen (Jura).

Aufwertung des Lehrerberufs

Gegenüber dem Entwurf eines staatlichen Expertengremiums gelang es, die Lehrer um 1-4 Klassen (6-26%) zu heben.

Im Verhältnis zum Stand Mitte 1972 steigen die Endbesoldungen kantonal bei Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes um ca. die Hälfte (inkl. TZ und 13. Monatslohn), an höheren Mittelschulen um einen Drittel. Der Kanton Bern nähert sich dadurch den Spitzenkantonen, auch für die Landlehrerschaft.

Das neue LBG erfüllt den jahrzehntealten Wunsch der Lehrerschaft, der Grosse Rat möge für die Festsetzung unserer Besoldungen zuständig sein; es stellt zudem die Frau (gleiche Unterrichtsverpflichtung vorausgesetzt) dem Manne gleich.

Direkte und indirekte **Unterstützung des Lehrerbesoldungsgesetzes** vor der Volksabstimmung, **falls die Abgeordneten** der Lehrerschaft am 21. März dem entsprechenden Antrag des Kantonalvorstandes **zustimmen**.

Angemessene Regelung noch hängiger Einzelheiten zur Besoldung und zu den Nachzahlungen für das Sommersemester. Anmeldung der Korrekturwünsche für die nächste Dekretsrevision

L'exercice 1972 en bref

1972

Formation

Le nombre des enseignants primaires qui demandent une amélioration de la formation de base augmente; l'accueil réservé à l'année complémentaire bénévole proposée par la commission Schläppi est toutefois assez réservé.

Formation continue

Au sein de la SEB

Une organisation nouvelle de la formation continue mise provisoirement en vigueur dans la partie alémanique de la SEB tend à faciliter les cours régionaux.

Dans le canton

Collaboration efficace avec les centrales cantonales de cours.

En Suisse

SPR, SLV et KOSLO s'efforcent de promouvoir la formation continue dans l'esprit du corps enseignant et, pour ce faire, de connaître ses opinions et désirs (enquête SLV).

Coordination et réforme scolaire

Il est apparu clairement que, pour des raisons très diverses, une grande partie du corps enseignant, du moins dans l'ancien canton, s'opposait à la formule du concordat qu'on lui offrait.

Il n'est par contre pas sûr quelle autre variante réunirait sur elle une majorité (solution fédérale, libérale ou sévère, conventions informelles entre les cantons, etc.).

Les enseignants jurassiens pourront participer, dès le 1.4.1973 à la coordination romande (année longue jusqu'au 31.7.1974).

Promotion de la profession

Par rapport au projet d'une commission cantonale d'experts, nous avons réussi à promouvoir les enseignants de 1-4 classes de traitement (6-26%).

Par rapport au niveau de l'été 1972, les traitements finals de base augmenteront environ de moitié (y compris 7% A. Ch. et le 13^e mois) si la nouvelle loi promulguée en 1972 est acceptée (d'un tiers aux écoles moyennes supérieures). Le canton de Berne s'approche ainsi des cantons en tête de la statistique, pour le corps enseignant rural également.

La nouvelle LTCE réalise une vieille revendication du corps enseignant: le Grand Conseil sera compétent pour fixer nos traitements. D'autre part, il accorde à la femme les mêmes droits qu'à l'homme (à devoirs égaux).

Buts pour 1973 ss.

Gagner enseignants et autorités à l'idée d'une réforme courageuse qui rapproche fortement la formation de l'instituteur (par étapes, s'il le faut) de celle du maître d'école moyenne, en durée et en difficulté. Assurer une participation effective de la SEB à l'élaboration du nouveau statut.

Intensification de la formation continue.

Assurer la participation dans tous les secteurs de la formation continue, surtout dans la planification des cours et l'élaboration des dispositions d'exécution du décret.

Améliorer la collaboration avec la SPR, le SLV, la CASE (KOSLO) et la FORMACO; idée maîtresse: c'est le corps enseignant et ses organismes qui assument la responsabilité principale en matière de formation continue. - Collaboration avec les cantons du nord-ouest.

Vigilance envers «l'expertocratie» et la dictature méthodologique, aussi par l'entremise de la SPR, du SLV et de la CASE/KOSLO. Appui accordé à une coordination librement consentie dans des secteurs partiels, à condition que le corps enseignant puisse se prononcer comme il convient (par ex. manuels, enseignement des langues, etc.).

Introduction progressive des programmes romands au degré inférieur et collaboration aux études correspondantes pour les autres degrés.

Appui direct et indirect à accorder à la loi, en votation populaire, à condition que les délégués SEB acceptent, le 21 mars, la proposition du Comité cantonal.

Solution équitable de questions de détails en suspens, relatives au traitement et aux paiements compensatoires pour le semestre d'été. Requête concernant une prochaine révision du décret.

Mitsprache, Mitbestimmung

Sowohl auf kantonaler, wie auf eidgenössischer Ebene wurden die Lehrerschaft und ihre Organisationen verschiedentlich mit Erfolg zur Vernehmlassung eingeladen. Die Fristen waren z. T. länger als früher. Im endgültigen Text der Art. 27 und 27bis BV wurden z. B. die Anregungen der KOSLO weitgehend berücksichtigt. – Die Teilnahme der einzelnen Mitglieder lässt noch zu wünschen übrig.

Vereinsinternes

Bis Jahresende bereinigte der Kantonalvorstand einen Vorschlag für eine Organisation der Primarlehrerschaft innerhalb des BLV.

Der SLV hat seine Organe gestrafft (ZV, DV), damit sie rascher und trotzdem in besserer Fühlung mit der aktiven Lehrerschaft handeln können; die SPR ist daran.

Weiterausbauen der Mitsprache. Mittel und Wege finden, um die Lehrerschaft von der Notwendigkeit zu überzeugen, sich laufend um die Geschäfte zu interessieren, die Informationen überhaupt zur Kenntnis zu nehmen und kritisch, d. h. sorgfältig abwägend, zu verarbeiten.

Beiziehen der neuen Primarlehrerorgane zur umfassenden Information und Willensbildung innerhalb des BLV. Dadurch Überwindung des Gefühls der Hintansetzung bei verschiedenen Primarlehrern, und Stärkung der Einheit und Einflussmöglichkeit des BLV.

Unterstützung des SLV, der SPR und der KOSLO durch aktive Mitarbeit von Mitgliedern und Chargierten.

Inhalt – Sommaire

Stellungnahme einer Landsektion zum Besoldungsgesetz	111
Das Vereinsjahr 1972 in Stichwörtern	112
L'exercice 1972 en bref	113
Vereinsanzeigen – Convocations	114
Sitzungen BLV – Séances SEB	115
Besoldung der Bernischen Lehrerschaft 1973	116
Traitement du corps enseignant bernois 1973	116
Jugendbücher	119
Bemerkungen zum neuen Lehrerbesoldungsgesetz ..	130
Aus den Verhandlungen des Grossen Rates	131
Kurssekretariat	131
Mitteilungen des Sekretariates	132
Communications du Secrétariat	132

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 13/14 müssen spätestens bis *Freitag, 23. März, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Kantonales Hausbaltungslehrerinnenseminar Bern

Ausstellung der Patentarbeiten

Samstag	17. März	14.00–17.00
Sonntag	18. März	14.00–17.00
Montag	19. März	10.00–12.00 und 14.00–17.00
Dienstag	20. März	10.00–12.00 und 14.00–17.00
Mittwoch	21. März	10.00–12.00 und 14.00–17.00

Participation, cogestion

Aussi bien sur le plan cantonal que sur le plan fédéral, les enseignants et leurs organisations ont été invités avec succès à répondre à des enquêtes. Les délais ont été en partie plus longs qu'autrefois. Dans le texte des art. 27 et 27^{bis} CF, les remarques de la CASE/KOSLO ont été largement prises en considération. – La participation des membres individuels à ces enquêtes laisse encore à désirer.

Affaires internes SEB

Jusqu'à la fin de l'année, le Comité cantonal a mis au point une proposition de règlement quant à un organisme primaire au sein de la SEB.

Le SLV s'est donné une structure plus efficace (Comité central, assemblée des délégués), afin de pouvoir intervenir plus rapidement et garder tout de même un étroit contact avec la base. La SPR prépare une réforme analogue.

Etendre le domaine de la participation. Trouver les moyens de persuader les enseignants de la nécessité de s'intéresser aux affaires courantes, de commencer par prendre connaissance des informations et de les analyser avec esprit critique et sang-froid.

Inviter le nouvel organisme primaire à collaborer activement à une information complète et à la définition des buts que se posera la SEB. Par là-même, surmonter le sentiment de préterition que ressentent divers instituteurs et renforcer l'unité et l'influence de la SEB.

Soutenir la SPR, le SLV et la CASE/KOSLO par une collaboration active de nos membres et de nos cadres.

Sitzungen BLV – Séances SEB

(Auszug)

(Choix)

1.1.1972–31.12.1972

	Anzahl/Nombres	Dauer/Durée	
<i>Vorstand</i>		Ø	<i>Comités</i>
ganzer	11	4 h	cantonal
Leitender Ausschuss	36	4 h	directeur
<i>Kommissionen</i>			<i>Commissions</i>
Pädagogische (dt.)	8	1–2 h	pédagogique (além.)
Besoldung	9	4¼ h	traitements
Pflichtlektionen	4	4½ h	horaire obligatoire

plus Delegationen, zahlreiche Besprechungen der Präsidenten und Mitglieder mit Behörden, Mitgliedern usw.
plus délégations, nombreux entretiens des présidents et membres avec des autorités, sociétaires, etc.

Besoldung der bernischen Lehrerschaft 1973

nach Lehrerbesoldungsgesetz vom 4. April 1965 bis zum Inkrafttreten des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes

Traitement du corps enseignant bernois 1973

selon la loi sur les traitements du corps enseignant du 4 avril 1965 jusqu'à l'entrée en vigueur de la nouvelle loi

Besoldungsaufstellungen der Gemeinden und des Personalamtes des Kantons Bern für die Lehrerschaft

Der Staat legt im Lehrerbesoldungsgesetz (LBG) verbindliche Mindestsätze für die **Gesamtbesoldung** fest.

Gemäss Art. 19-28 des Lehrerbesoldungsgesetzes und Dekret vom 12. 11. 70 über die Einreihung der Gemeinden in Beitragsklassen werden die Kosten der Lehrerbesoldungen zwischen Staat und Gemeinden aufgeteilt.

Die Anteile des Staates und der Gemeinden sind je nach Finanzkraft der Gemeinden abgestuft.

Die Gesamtbesoldung umfasst:

- a) Die Grundbesoldung (Anfangsbesoldung und je nach Dienstalter bis 10 jährliche Alterszulagen im Betrage von je einem Zehntel des Unterschiedes zwischen Mindest- und Höchstbesoldung)
- b) eine Zulage von Fr. 1320.- für 40jährige und Ältere (mit mindestens 10 Dienstjahren im Kanton Bern)
- c) die sog. Sozialzulagen (Familienzulage Fr. 900.-, Kinderzulage Fr. 600.-)
- d) den Wohnungszuschlag (dieser wird für eine Anzahl Gemeinden durch Dekret und Regierungsratsbeschluss festgelegt)
- e) die vom Grossen Rat beschlossenen Teuerungszulagen auf den Ziffern a u. b, (für 1973 = 14%) im November häufig durch Nachteuerungszulagen ergänzt (Dekret vom 6. 11. 72) u. 13. Monatslohn (Dekret vom 14. 9. 72) Auszahlung Juni und Dezember.
- f) anderseits noch die Funktionszulagen Art. 3, Abs. 4 LBG und ausserordentliche Beiträge Art. 30 LBG (Dekret vom 12. 11. 70)
- g) Darüber hinaus sind die Gemeinden ermächtigt, sog. Gemeindezulagen auszurichten (frei bis netto Fr. 3000.-, darüber nur mit Einwilligung des Regierungsrates)
- h) Ferner gibt es Gemeinden mit sog. eigener Besoldungsordnung (Bern, Biel, Köniz, Muri bei Bern, Nidau, Thun); diese richten nicht separate Gemeindezulagen aus, sondern setzen eine Gesamtbesoldung fest, die jedem Lehrer (nach Berücksichtigung der Überbelastung durch höhere Stundenzahl) wenigstens die gesetzliche Besoldung garantiert, diese aber normalerweise übersteigt (i. d. R. um höchstens Fr. 3000.-).

Etat de salaire du corps enseignant établi par les communes et l'office du personnel du canton de Berne

L'Etat fixe dans la loi sur les traitements du corps enseignant (LTCE) le minimum de la **rétribution totale**.

Selon l'art. 19-28 de la loi et le décret du 12 novembre 70 concernant le classement des communes pour la fixation de leur quote-part, les frais des traitements sont répartis entre l'Etat et les communes.

Les frais se répartissent entre l'Etat et les communes selon la capacité financière de ces dernières.

Le traitement comprend les éléments suivants:

- a) la rétribution fondamentale (rétribution fondamentale initiale, 10 allocations d'ancienneté égales à $\frac{1}{10}$ de la différence entre le minimum et le maximum)
- b) un montant de Fr. 1320.- pour les enseignants qui ont atteint l'âge de 40 ans (et enseigné pendant 10 ans au moins dans les écoles publiques du canton)
- c) les allocations de famille Fr. 900.-, allocations pour enfants Fr. 600.- (= allocations sociales)
- d) les allocations de logement auxquelles un décret du Grand Conseil et un arrêté du Conseil-exécutif astreignent un certain nombre de communes
- e) les allocations de cherté calculées sur les chiffres a et b (14% pour l'année 1973) fixées par le Grand Conseil. En novembre, une allocation complémentaire s'y ajoute généralement (décret du 6 novembre 1972) et 13^e mois de salaire (décret du 14 septembre 1972) paiement en juin et décembre.
- f) d'autre part encore les allocations de fonction conf. à l'art. 3, al. 4 LTCE et les subsides extraordinaires conf. à l'art. 30 LTCE (décret du 12 novembre 70)
- g) Les communes sont autorisées à verser des allocations jusqu'à une limite de Fr. 3000.- nets, qui ne peut être dépassée qu'avec autorisation du Conseil-exécutif
- h) De plus certaines communes ont une réglementation dite autonome des traitements (Berne, Bienne, Köniz, Muri près Berne, Nidau, Thoune); celles-ci ne versent pas des allocations séparées, mais fixent des chiffres globaux qui, compte tenu d'un horaire hebdomadaire plus chargé, garantissent à chaque enseignant au moins le traitement prévu pour lui par la loi et le dépassent normalement (de Fr. 3000.- au maximum, en règle générale).

1. In den **meisten Gemeinden** werden der Lehrerschaft die Anteile der Gemeinde und des Staates **getrennt** ausbezahlt. (Zuständig sind der Schul- oder Gemeindekassier und das Personalamt des Kantons Bern.)

Vom **Personalamt** wird dem Lehrer bei jeder Änderung der Besoldung eine Besoldungsaufstellung zugestellt. (Schema mit Erläuterungen siehe unten.)

Die **Gemeindekasse** bezahlt dem Lehrer

- den gesetzlichen Gemeindeanteil an der Grundbesoldung (inkl. Teuerungszulagen nach Dekret)
- die allfälligen dekretsmässigen Wohnungszuschläge
- die allfälligen, von der Gemeinde selbst festgelegten Gemeindezulagen und/oder eine Entschädigung für den zusätzlichen Unterricht (wird teilweise separat ausbezahlt).

Vom Total dieser Beiträge werden abgezogen

- der entsprechende AHV-Beitrag
- in einzelnen Fällen ein Teil der Prämien der BLVK*

* Die Prämien an die Lehrerversicherungskasse werden wenn möglich vom Staatsanteil der Besoldung abgezogen (Aufstellung des PA Ziff. 23). Reicht jedoch dieser Anteil nicht aus, so wird der Restbetrag in wenigen Fällen von der Gemeindekasse (separate Abrechnung mit BLVK) erhoben. Meistens aber erhält der Lehrer eine zusätzliche Abrechnung von der BLVK und muss den restlichen Betrag an dieselbe direkt einbezahlen (zum Beispiel in einigen Gemeinden in hoher Besoldungsbeitragsklasse).

2. In **Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung** (siehe lit. h vorstehend) sowie in einigen Gemeinden gemäss lit. g wird die Gesamtbesoldung von der Gemeindekasse ausbezahlt. Eine Abrechnung wird je nach Gemeinde einmal im Jahr oder alle Monate dem Lehrer zugestellt.

In der Besoldungsaufstellung sind (im allgemeinen) aufgeführt:

- die Grundbesoldung
- die Familienzulage und die Kinderzulagen
- die Bruttobesoldung

Vom Total dieser Beträge werden abgezogen

- der AHV-Beitrag
- die Prämien der BLVK

1. Dans la **plupart des communes** l'instituteur reçoit la quote-part de la commune et la quote-part de l'Etat **séparément** (par le caissier d'école ou de la commune et par l'office du personnel du canton de Berne).

De l'**office du personnel** l'instituteur reçoit lors de chaque changement de son traitement un état de salaire détaillé (voir le tableau avec explications ci-dessous).

La **caisse communale** verse les postes suivants

- la quote-part communale du traitement (incl. l'allocation de cherté selon décret)
- les allocations de logement éventuelles selon décret
- les allocations communales éventuelles (celles-ci sont fixées par les communes elles-mêmes) et/ou les indemnités pour les leçons supplémentaires (celles-ci sont souvent versées séparément).

Du total des ces postes sont déduits

- la part relative des primes de l'AVS et
- dans quelques cas une partie des primes de la caisse d'assurance*

* Les primes de la caisse d'assurance sont déduites si possible de la quote-part de l'Etat (tableau de l'office du personnel chiff. 23); si cette quote-part ne suffit pas, le reste du montant est déduit dans quelques cas par la caisse communale (décompte avec la caisse séparément). Ou bien - dans la plupart des cas - la caisse d'assurance envoie un décompte supplémentaire à l'instituteur qui lui verse ce montant directement (p. ex. dans quelques communes des classes de quotes-parts élevées).

2. Dans les **communes à règlement autonome** (voir plus haut lit. h) et dans certaines communes selon lit. g le traitement total est versé par la caisse communale. Un décompte mensuel ou annuel est transmis à l'instituteur, selon les communes.

Dans l'état de salaire sont énumérés (en général):

- la rétribution fondamentale
- les allocations de famille et pour enfants
- la rétribution brute

Du total de ces postes sont déduits

- les primes de l'AVS
- les primes de la caisse d'assurance

Erläuterungen zum Kopf der Tabelle S. 3:

Lohnklasse

- 01 Sekundarlehrer
- 02 Sekundarlehrerin
- 03 Primarlehrer
- 04 Primarlehrerin
- 05 Lehrer Privatschule
- 06 Lehrerin Privatschule
- 07 Arbeitslehrerin
Sekundarschule
- 08 Arbeitslehrerin Primarschule
- 09 Kindergärtnerin

Gemeindebeitragsklassen (Gesetz vom 29. 9. 68 Dekret vom 12. 11. 70)

- 01-40 für Primarlehrer
- 41-80 für Sekundarlehrer
- 81-90 für Arbeitslehrerinnen

Zivilstand

- 1 verheiratet mit FZ
- 2 verheiratet ohne FZ
- 3 verwitwet mit FZ
- 4 verwitwet ohne FZ
- 5 geschieden mit FZ
- 6 geschieden ohne FZ
- 7 ledig

Erläuterungen zum Text der Tabelle:

01 Gesetzliche Besoldung Minimum

(Grundbesoldung laut Dekret vom 12. 11. 70, Art. 3 u. 4)

z. B. Primarlehrer	18 816	Sekundarlehrer	22 944
Primar- und Haus- haltungslehrerin	17 880	Sekundarlehrerin	21 060
Arbeitslehrerin, je Klasse	2 592		

Explications concernant l'en-tête des colonnes p. 3:

Classe de salaire

- 01 maître secondaire
- 02 maîtresse secondaire
- 03 instituteur
- 04 institutrice
- 05 instituteur, école privée
- 06 institutrice, école privée
- 07 maîtresse d'ouvrages,
école secondaire
- 08 maîtresse d'ouvrages,
école primaire
- 09 maîtresse fröbelienne

Classement de la commune pour la quote-part

(Loi du 29. 9. 68, décret
du 12. 11. 70)

- 01-40 pour instituteurs
- 41-80 pour maîtres secondaires
- 81-90 pour maîtresses d'ouvrages

Etat civil

- 1 marié, avec alloc. de famille
- 2 marié, sans alloc. de famille
- 3 veuf, avec alloc. de famille
- 4 veuf, sans alloc. de famille
- 5 divorcé, avec alloc. de famille
- 6 divorcé, sans alloc. de famille
- 7 célibataire

Explications relatives au tableau:

01 Traitement légal minimum (rétribution fondamentale selon décret du 12 novembre 70, art. 3 et 4)

p. ex. instituteur	18 816	maître secondaire	22 944
institutrice		maîtresse secondaire	21 060
et m. ménagère	17 880		
m. d'ouvrages, par classe	2 592		

Erläuterung zur Besoldungsaufstellung des Personalamtes des Kantons Bern, 1973
Explication de l'état de salaire établi par l'office du personnel du canton de Berne, 1973

AHV Nr. N° AVS	Lohnklasse Staat Classe Etat	Gemeinde Beitrags-Klasse Classe Commune	Alterszulagen Annuité	Beschäftigungs- grad Degré occupation	Zivilstand Etat civil	Kinder Enfants
	01-09	01-40 41-80 81-90	1-10		1-7	
Ziffer chiffres	Text/texte			Abzüge déductions	+ —	Betrag montant
01	Gesetzliches Minimum Traitement légal minimum					.....
02	Gesetzlicher Gemeindeanteil (Gde. Beitr. Kl.) Quote-part légale communale				—	.....
03	Ordentlicher Staatsanteil, Ziff. 01 minus Ziff. 02 Quote-part de l'Etat, ch. 01 moins ch. 02				=	.....
04	Abzug Arbeitsschule Déduction école d'ouvrages			.....	—	.....
05	Anfangsbesoldung Staat, Ziff. 03 minus Ziff. 04 Traitement initial Etat, ch. 03 moins ch. 04				=	.....
06	Dienstalterszulagen Allocation années de service				+	.....
07	Zulage Arbeitsschule Supplément école d'ouvrages				+	.....
08	Alterszuschlag Supplément d'ancienneté				+	.....
09	Erweiterte Oberschule oder Hilfsklasse Ecole primaire supérieure ou classe auxiliaire				+	.....
10	* Grundbesoldung versichert, Ziff. 05 bis 09 addiert * Traitement de base assuré, total, ch. 05 à ch. 09				=	.....
11	Reserverubrik Rubrique de réserve				+	.....
12	Teuerungszulage, 14% von Ziff. 10 Allocation de cherté, 14% de ch. 10				+	.....
13	Familienzulage Allocation de famille				+	.....
14	Kinderzulagen Allocation pour enfants				+	.....
15	Zulage für abgelegene Orte Allocation pour localités retirées				+	.....
16	Unversicherte Zulage Allocation non assurée				+	.....
17	Zulage Allocation				+	.....
18	Staatsbesoldung brutto, Ziff. 10 bis Ziff. 17 addiert Traitement de l'Etat brut, total, ch. 10 à ch. 17				=	.....
19	Abzug Déduction			.....	—	.....
20	AHV-pflichtige Besoldung, Ziff. 18 minus Ziff 19 Traitement soumis AVS, ch. 18 moins ch. 19				=	.....
21	AHV-Arbeitgeber 4,66% Contrib. employeur AVS 4,66%					.....
22	Total Staatsanteil = Ziff. 20 Total traitement de l'Etat = ch. 20					.....
23	AHV Arbeitnehmer, 4,5% von Ziff. 22 AVS contrib. employé, 4,5% de ch. 22			.....	—	.....
24						
25	Abzug Déduction			.....	—	.....
26	Abzug Lehrerversicherungskasse Déduction caisse d'assurance			.....	—	.....
27	Netto Staat, Ziff. 22 minus Ziff. 23, 25 und 26 Traitement Etat net, ch. 22 moins ch. 23, 25 et 26				=	.....

* soll heissen: für die Versicherung anrechenbar/* signifie: imputable pour l'assurance

STOW RANDOLPH, *Käpt'n Mitternacht*. A. d. Engl. Ill., 175 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1972. Fr. 16.70.

Dieser moderne Don Quichotte durchkämpfte seine Abenteuer in West-Australien und wäre ohne seinen Siamesenkater Khat wohl endgültig im Gefängnis gelandet. Aber jedesmal, wenn die Not am grössten, liessen sich Mitternachts Hund Gyp, sein Kakadu Major und sein Pferd Red Ned etwas Gescheites zu seiner Rettung einfallen.

«Und wenn die Bande nicht gestorben ist, so lebt sie noch heute» – ist es deswegen märchenhaft? Dazu fehlt mir das Poetische allzusehr. Auch die flüchtigen Bilder tragen nicht dazu bei.

KM ab 9/10. *Empfohlen.*

R. Studer

TETZNER LISA, *Die Kinder auf der Insel*. TB Nr. 114, 156 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 3.30.

Nach einem Schiffbruch in der Nähe der südamerikanischen Westküste verschlägt es sieben Kinder auf eine kleine Insel. Unter der kundigen, verständnisvollen Führung ihres ältesten Kameraden gelingt es ihnen, mit Hilfe von angeschwemmtem Strandgut, eine Robinsonade aufzubauen, die ihnen das Überleben bis zur Rettung ermöglicht.

Die Probleme der sich selbst überlassenen Kinder, ihre Reaktionen, ihr Lebenswille werden ausgezeichnet geschildert.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.*

Edith Müller

VESTLY ANNE-CATHRIN, *Aurora aus Hochhaus* 7. A. d. Norweg. Ill., 144 S., geb. Dressler, Berlin, 1972. Fr. 14.10.

Ein Vater, der zuhause seine Doktorarbeit schreibt, daneben den Haushalt, ein kleines Mädchen und ein Baby besorgt, eine Mutter, die als Juristin den Lebensunterhalt verdient – eine sehr moderne Geschichte, die wohl erst für skandinavische Länder Gültigkeit hat. Aber sie wird unsern Kindern gefallen, zum Nachdenken anregen und zeigen, wie oft Vorurteile ungerechtfertigt sind.

Das schöne Buch wurde von Edith Schindler illustriert.

M ab 10. *Sehr empfohlen.*

Ruth Kamber-Elias

WAGNER SHARON, *Prärie-Lady*. A. d. Amerikan. 184 S., Ln. Walter, Olten, 1972. Fr. 14.-.

Meine Nichte wird voller Freude zu diesem Pferdebuch greifen und sich mit den Ängsten und Nöten der etwa gleichaltrigen Molly fast identifizieren.

Molly muss auf zwei Fronten kämpfen: Gegen ihren Vater, weil er gar nichts auf wilden Pferden hält, sie aber ihre kleine Lady um keinen Preis opfern möchte. Dazu soll sie sich auch noch vom ungebundenen Rancherleben auf ein Schul- und Stadtleben umstellen – und sich wie ihre Mutter noch darüber freuen. Das Gelingen verdankt sie zum grossen Teil ihrem Knecht, dem alten Indianer Dan, aber auch ihrer tiefen Tierliebe und Geduld.

M ab 12. *Empfohlen.*

R. Studer

WAHLSTEDT VIOLA, *Jonas auf der Flucht durch Lappland*. A. d. Schwed. Ill., 119 S., geb. Klopp, Berlin, 1972. Fr. 14.10.

Jonas findet einen grossen Freund, der ihm von der weiten Welt erzählt. Da Jonas, der früher in Stockholm gelebt hat, sich mit den Dorfkindern nicht versteht, bedeutet Alexander für ihn alles. Die Scheune, in der Alexander haust, brennt ab. Jonas soll sie angezündet haben, der flieht und sucht seinen Freund. Nun wird auf feine Art erzählt, wie Alexander eigentlich nicht der ist, für den er sich ausgegeben hat. So

behutsam kann er das Jonas beibringen, dass dieser ohne Widerstand zur Grossmutter zurückkehrt.

Gut illustriert, leicht zu lesen.

KM ab 11. *Empfohlen.*

Erica Mühlethaler

WALKER DIANA, *Auf dich kommt es an, Kleine Sonne*. A. d. Amerikan. Ill., 191 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 9.-.

«Kleine Sonne» ist die Tochter eines Indianers. Sie lebt mit ihren Eltern in den Wäldern Kanadas. Eine tiefe Freundschaft verbindet sie mit einer weissen Kanadierin, der Tochter eines Feuerwärters. Als Mark, ein Vetter der weissen Ann in das Leben der Indianerin tritt, beginnen die Probleme. Das Gefühl der Zurücksetzung, ja, der Diskriminierung beginnt in der «Kleinen Sonne» zu wachsen und weckt ihren Stolz. Nur die innere Fertigkeit und warme Menschlichkeit der Erwachsenen verhindern grosse Unbesonnenheiten.

Das Buch packt ein modernes Problem (Rassismus) mutig und klug an. Die Handlung ist spannend, die Gesinnung sauber, die Charaktere wirken glaubhaft, die Sprache ist farbig.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Fritz Ferndrager

WALLACE BARBARA, *André, die grosse Nummer*. A. d. Amerikan. 250 S., Ln. Rex, Luzern, 1972. Fr. 14.80.

Ein 12jähriger, amerikanischer Junge erzählt von sich. Er ist weder ein guter Fussball- noch Handballspieler wie seine älteren Brüder, sein Name wird in der Familie stets von schweren Seufzern begleitet ausgesprochen. Bei den Mitschülern gilt seine Intelligenz nichts, man muss irgendwie auf andern Gebieten «eine grosse Nummer» sein. Doch als das Schwesterchen schwer erkrankt, als der Keller überschwemmt wird, weiss André ganz allein, wie zu helfen ist. Das Buch ist in etwas schnoddrigem Ton geschrieben – aber kann ein Junge nicht hinter Kraftausdrücken jede Sentimentalität und jedes Selbstmitleid verbergen, wenn er will? Es ist eine einführende, spannende Geschichte und ein Buch, das man nicht bloss einmal durchlesen wird.

Schade, dass der Einband so wenig aussagend und verlockend gestaltet ist.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

R. Kamber-Elias

WALSER ROBERT, *Lasst mich doch so*. 27 Texte. GS Nr. 367, 93 S., brosch. Gute Schriften, Bern, 1972. Fr. 3.50.

Die Gesamtausgabe von Robert Walser umfasst 12 Bände. Daraus liegt hier eine kleine wohldurchdachte Auswahl von kurzen Prosastücken vor. Einführende Texte gliedern die kleinen literarischen Kunstwerke in die drei Schaffensperioden Berlin, Biel, Bern.

KM ab 14 und Erwachsenen *empfohlen.*

D. Heeb

WATKINS-PITCHFORD DENYS, *Dominik Dachs und der Schwarze Napoleon*. A. d. Engl. Ill., 140 S., geb. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 9.-.

Der vierte Band der Dominik-Reihe steht den andern um nichts nach. Die «Möwe» wird diesmal von den Katzenpiraten gekapert. Niki-Tiki vereitelt aber die Ausführung des geplanten, schrecklichen Untergangs und Mordes.

Auch dieser Band, spannend und unterhaltend, mit Humor und Herz geschrieben, ist

KM ab 8 *sehr zu empfehlen.*

WEIDENMANN ALFRED, *Die Glorreichen Sieben*. 224 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1972. Fr. 12.80.

Die Stadt Bad Rittershude feiert ihr 1000jähriges Bestehen. Zur Ausschmückung des Rathaussaales wird ein Wettbewerb

ausgeschrieben. Die «Glorreichen Sieben» (eine einfallsreiche Jungenbande) möchten aus bestimmten Gründen der Büste Nr. 5 zum Sieg verhelfen. Im entscheidenden Moment aber ist gerade dieses Kunstwerk unauffindbar – doch den sieben Jungen gelingt es, den Dieb und die Tatbestände aufzuspüren. Spannend, lustig – doch der Versuch, Erich Kästners Stil nachzuahmen, geht daneben.

K ab 12. *Empfohlen.*

R. Kamber-Elias

WERNHARD HERMANN, *Wer kommt da?* Bilderbuch. 12 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 5.-.

Dieses farbige, einfach illustrierte Karton-Bilderbuch ist für die Kleinsten gedacht. Auf jeder Doppelseite ist immer wieder die gleiche Situation (die offene Wohnungstüre) zu sehen. Weiter eignet sich das Büchlein auch für ältere, schwachbegabte Kinder, weil sich viele Begriffe aus dem häuslichen Erlebniskreis wiederholen.

KM ab 2. *Sehr empfohlen.*

D. Heeb

WETHEKAM CILI, TIGNASSE, *Kind der Revolution.* 260 S., Ln. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 19.20.

Tignasse lebt zusammen mit seiner Mutter im Wirrwarr der Revolution Frankreichs. Seinen Vater verehrte er als Held. Als dieser, nach dem Tode der Mutter, aus dem Gefängnis entlassen wird, hat er sich in einen verbitterten Säuer verwandelt. Auf Vaters Drängen muss Tignasse als Freiwilliger zur Armee als Trommler. Im Feld begegnet er dem adeligen Mädchen wieder, das er seit einer früheren Begegnung verehrt. Er begleitet das Mädchen bis zu dessen Tode, unermüdlich hilft er, wo er kann. Doch am Ende steht er wieder allein in Paris, als Opfer der revolutionären Wirren, ein verlorenes Kind mit so vielen Erinnerungen an Leid und Tod. Der Leser erlebt wohl viel Tristes, aber auch viel Frohes aus einer Zeit, die er nur aus der Geschichtsstunde kennen gelernt hat.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Rob. Grütter

VON WIESE URSULA, *Peter wünscht sich einen Hund.* SJW-Heft Nr. 1167, ill., 35 S., geh. SJW, Zürich, 1972. Fr. 1.50.

Ein psychologisch interessanter Versuch, um Peter, der in seinen Wünschen allzu gierig und masslos ist, zudem das Erhaltene nicht würdigen und bewältigen kann, zu heilen. Er bekommt einen Hund, dann zwei, drei, vier, fünf. Nun wird es dem Kleinen doch zuviel, und er erkennt, dass ein kleiner Hund für einen kleinen Buben vollauf genügt.

KM ab 9. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

WILDSMITH BRIAN, *Die Eule und der Specht.* A. d. Engl. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1972. Fr. 14.50.

Aus der Feindschaft zwischen dem lauten Specht und der zornigen Eule wird eine Freundschaft. Die Tiere des Waldes wirken mit. Brian Wildsmith macht das Buch einmal mehr zum farbigen Kunstwerk.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.*

Urs Eberhard

WILTON ELIZABETH, *Ein Schiff für uns allein.* A. d. Engl. JTB Nr. 99. 187 S., brosch. Benziger, Einsiedeln, 1971. Fr. 3.30.

Die australische Familie Angus ist in misslicher Lage wegen des trunksüchtigen Familienoberhauptes. Da taucht die gute Idee auf, ein Wrack aus dem Fluss zu heben, es wieder fahrtüchtig zu machen und von Dorf zu Dorf einen schwungvollen Handel zu treiben. Alle sind förmlich mit Leidenschaft an der Arbeit, sogar der verkommene Vater. Mit dem Erfolg finden die Zerstrittenen den Weg zur ursprünglichen Familieneinheit wieder. Auch wenn nicht ganz alles den Möglichkeiten entsprechen mag, so bietet das Buch mit seiner positiven Haltung eine erfrischende Lektüre.

KM ab 13. *Empfohlen.*

H. Egger

WINTERFELD HENRY, *Der Letzte Sekundaner.* Ill., 131 S., Hln. Blanvalet, Berlin, 1971. Fr. 16.-.

In einem unbeaufsichtigten Augenblick bemächtigt sich Arnold im Laboratorium des Professors Fuyama einer Pille mit Mondstaub. Er schluckt sie und gerät in eine Art gedopten Zustand und wächst in kürzester Zeit zu einem unförmigen Burschen an. Arnolds Kameraden erleben turbulente Stunden, bis alles wieder in Ordnung ist.

Das Geschehen wird zuletzt als Aprilscherz deklariert. Die Lektüre mag den kleinen Lesern ein paar vergnügliche Stunden bereiten. Mehr liegt aber kaum drin.

KM ab 10. *Knapp empfohlen.*

Hans Egger

WÖLFEL URSULA, *Joschis Garten.* TB, ill., 28 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Das Buch greift mit seinen aufgeworfenen Problemen mitten in die Gegenwart hinein: Ein einsamer Knabe aus geschiedener Ehe, dessen Mutter berufstätig ist, findet sein Glück und seine Lebensbejahung in einem verwahrlosten Garten, den er Stück um Stück durch harte Arbeit wieder schön und fruchtbar macht. Eines Tages fällt Joschis Blumenparadies den Bauleuten zum Opfer. Der Bagger verwüstet, was Joschis Glück war. Der Knabe wird dadurch in eine schwere seelische Krise geworfen. Vernünftige Menschen helfen ihm. Joschi reift an seinem Unglück und wendet sich mit neuem Mut dem Leben zu.

K ab 10. *Sehr empfohlen.*

Elsa Kümmerli

WÖLFEL URSULA, *Sechzehn Warumgeschichten* von den Menschen. Ill., 142 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1972. Fr. 16.70.

In 16 Kapiteln werden in diesem Buch Kinderfragen beantwortet. Der Bogen ist weit gespannt: Werden und Wachsen des Menschen, Geist und Seele, Armut und Reichtum, Sitten und Gesetze, u. a. m. Die Antworten sind ausführlich, klar, wirklichkeitsgetreu und zielbewusst. Schade, dass die Illustrationen nicht etwas gefälliger, kindertümlicher sind, sie liegen da und dort an der Grenze der Karikatur.

Ein Buch für Kinder? Ja, wenn im Hintergrund der Erzieher steht, der erläuternd und helfend eingreift, wo der Text für das kindliche Verständnis zu schwierig, zu ausführlich, zu wissenschaftlich wird.

Für Erwachsene mit Kindern zwischen 6 und 12. *Sehr empfohlen.*

Edith Müller

WOHRIZEK LISBETH, *Batik* auf Stoff, Papier und Holz. Ill., 96 S., kart. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 19.20.

Gute, verständliche Zusammenstellung der verschiedenen Batiktechniken; ein geschichtlicher Überblick und Illustrationen bereichern die technischen Angaben.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

Der Wunschring. Märchen deutscher Dichter. Für die Jugend bearbeitet von Willi Fehse. Ill., 176 S., kart. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 12.80.

Ein schönes Buch! – Goethe schildert die eigenartigen Begegnungen des Jünglings «Ich» in einem verzauberten Garten. Hebel lässt uns über die drei Wünsche eines jungen Paares schmunzeln, Tiecks «Elfen» wecken eine sanfte Traurigkeit und Brentanos «Witzenspitzel» eine handfeste Fröhlichkeit. De la Motte Fouqués «Undine» ist voller Poesie, und Kellers «Spiegel das Kätzchen» (das in Seldwyla sein Wesen treibt) erfreut durch seine ungebrochene Frische. Aber auch die drei kurzen Märchen von Raabe, Busch und Volkmann-Leander sind kostbar.

Die Texte werden von einführend auf sie abgestimmten Federzeichnungen und bunten Bildern begleitet, die die Märchenstimmung noch erhöhen.

KM ab 12 und Erwachsenen *sehr empfohlen.*

Bettina Flück

WUSTMANN ERICH, *Hrenki und das Grosse Lied*. bt JT Bd. 108. 192 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 3.30.

Recht zufrieden lebt Hrenki im «Grossen Lied», einem Dorf der Crao-Indianer, bis ein Zusammenstoss mit weissen Siedlern alles in Frage stellt. Hrenki wird entführt und kehrt erst nach langer Zeit auf gefährvollen Wegen nach Hause zurück. Ein Indianerbuch frei von falscher Romantik. Mit viel Sachkenntnis und Einfühlungsvermögen wird das wechselnde Schicksal eines heute lebenden Indianerstammes geschildert. Aber auch die Probleme der weissen Siedler finden Verständnis. (Erich Wustmann lebte in einem Crao-Dorf.) Ein wertvolles Buch!

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

ZACHARIAS THOMAS, *Spielen, Sehen, Denken 7*. Ravensburger Spiel- und Spassbücher, Pädagogische Reihe. Ill., 31 S., geh. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Die Anleitung zum Experimentieren mit Wort und Bild erscheint zuerst etwas ungewohnt, macht bei näherem Hinschauen aber Spass und regt zum Überdenken der vielgestaltigen Beziehungen an. Mithilfe eines Erwachsenen für den Anfang wertvoll.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

ZACHARIAS THOMAS, *Spielen, Sehen, Denken 8*. Ravensburger Spiel- und Spassbücher, Pädagogische Reihe, 31 S., geh. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 3.70.

Das Arbeitsheft, welches zum Denken und selbständigen Handeln anregen soll, schiesst wohl doch hier und dort übers Ziel hinaus. Für kleine Intellektuelle, die einen Hang zu Originalität und Ausgefallenem haben.

KM ab 10. *Bedingt empfohlen.*

Urs Eberhard

ZBINDEN HANS, *Die geistige Situation der Jugend heute*. 96 S., brosch. Huber, Frauenfeld, 1971. Fr. 6.80.

Zbinden versucht es, ein objektives Bild dieser Situation zu zeigen. Die absolut klare Gliederung der Untertitel und die Betonung der gleichwohl grossen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Bereichen dienen ihm dazu. Der junge Leser findet sich selbst bestätigt, gewinnt dadurch Klarheit über sich selber, und der erwachsene Leser wird die «heutige» Jugend besser verstehen.

Ein Werk, das grosse Verbreitung verdient.

KM ab 16 und Erwachsenen *sehr empfohlen.* *Benjamin Fueter*

ADLOVA VERA, *Mirka weiss es am besten*. A. d. Tschech. 136 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1972. Fr. 13.80.

Mirka begegnet einem Freund aus frühen Kindertagen. Das Wiedersehen ist nicht unbelastet: Mirka hat eben eine Lehre in einer grossen Druckerei begonnen und ist erfüllt von den neuen Eindrücken und Anforderungen. Der Freund seinerseits ist unter traurigen Umständen zurückgekommen: der Vater ist gestorben, man wohnt eingepfercht in der Wohnung der Grossmutter. Die beiden suchen tastend nach der verschütteten gemeinsamen Basis; der Junge erliegt übermächtiger Versuchung und kauft aus gestohlenem Geld ein Moped. Mirka hilft tatkräftig, die verfahren Situation ins Geleise bringen.

Bemerkenswert gute Schilderung der Jugendlichen, ihrer Mentalität und Ausdrucksweise. Ausserordentlich dichte Darstellung von Einzelszenen: eine Fahrt mit dem Moped, Gespräche der Familie am Küchentisch, Mirka mit ihrem Chef am Arbeitsplatz. Zwischen den Zeilen kaum angedeutet: Atmosphäre und Leben im heutigen Prag, Menschen, die fleissig und treu ihr Pensum verrichten, weil sie die Tarife kennen.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Bühler

AIKEN JOAN, *Der Flüsternde Berg*. A. d. Engl. Ill., 269 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 19.20.

Die goldene, sagenumwobene Harfe von Teirtu wurde von Owens Grossvater gefunden, im Museum ausgestellt und dort von unbekannter Täterschaft gestohlen. Jetzt beginnt eine wilde Jagd nach dieser kostbaren Harfe: der Knabe Owen, seine Freundin Arabis, ein türkischer Seldschuke, zwei vom Grafen Malyn gedungene Schurken machen sich auf die Suche und erleben die wildesten Abenteuer, bis die Harfe endlich in die Hände der rechtmässigen Besitzerin gelangt.

Diese «Sage» spielt in Wales. Die Fabulierkunst der Autorin ist erstaunlich, oft verwirrend. Nur für junge Leser, die auch noch mit 12 Jahren gerne aus der Realität in eine phantastische, sagenumspinnene Welt fliehen.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Edith Müller

BALDNER GABY, *Joba und das Wildschwein*. Bilderbuch mit deutschem und englischem Text. 58 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 5.-.

Das ist die Geschichte eines Wildschweins, das zusammen mit ganz gewöhnlichen Hausschweinen aufwächst. Eines Nachts aber will es seine alten Freunde besuchen und reisst mit dem kleinen Mädchen Joba auf seinem Rücken aus. Schöne, grosse Bilder von Gerhard Oberländer begleiten den einfachen Text. Und weil dieser Text gleich auch in englisch darunter steht, werden die Kinder das Büchlein auch später wieder hervorholen und ihre «Fremdsprachenkenntnisse» damit prüfen wollen.

KM ab 7. *Empfohlen.*

R. Kamber-Elias

BAUMANN HANS, *Bombo in seiner Stadt*. Ill., 119 S., geb. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 11.50.

Eine Spasstablette verwandelt Herrn Nussbaum in einen Zauberer, der zum Vergnügen seiner kleinen Freunde frischfröhlich seine neue Kunst ausübt: er lässt Mülltonnen wackeln, er fährt in einem Radieschen durch die Stadt, er lässt den Wind ein Platzkonzert spielen, er zaubert mit Bären, Affen und einem Zebra, mit dem er bald nach Afrika reisen wird.

Fröhliche, humorvolle, echte Non-sens Geschichten für

KM ab 9 *empfohlen.*

Edith Müller

BAUMANN HANS, *Wieviel Uhr ist's anderswo?* Bilderbuch. 30 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 16.70.

Stimmungsvolle Bilder führen das Kind in Uhrzeiger-Richtung rund um die Erde. Eine stilisierte Uhr gibt bei jedem Bild an, welche Stunde es im fernen Land schlägt, wenn wir am Morgen um sieben Uhr aufstehen.

KM ab 8. *Empfohlen.*

D. Heeb

BERNA PAUL, *Grossalarm*. A. d. Französ. JTB, ill., 128 S. Heyne, München, 1972. Fr. 3.70.

In der Internatsschule von Château-Milon im Loiretal bringt eine Sturm- und Überschwemmungskatastrophe entscheidende Wendungen im Verhältnis Lehrer – Schüler. Psychologisch scharfsinnig werden die Probleme beleuchtet und gelöst; Handlung und Aufbau sind spannend und richtig, die Sprache korrekt.

K ab 12. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

BERRISFORD JUDITH M., *Abenteuer im Sattel*. A. d. Engl. Ill., 156 S., Pbd. Titania, Stuttgart, 1972. Fr. 7.60.

Eine wahrhaft abenteuerliche Geschichte zweier junger Mädchen, die während ihrer Ferien Auto- und Fahrraddieben auf die Spur kommen und nicht ruhen, bis die Polizei diese in sicheren Gewahrsam nimmt.

Wirkt konstruiert, höchstens als spannendes Lesefutter für M ab 12 *empfohlen.*

Edith Müller

BETKE LOTTE, *Das Geschenk der Tümmler*. Ill., 63 S., Pbd. Klopp, Berlin, 1972. Fr. 14.10.

Drei Weihnachtsgeschichten für kleine Leute. Delphine schenken einem kinderlosen Ehepaar in Mexiko ein kleines Indiomädchen.

Das Weihnachtssegel bringt am Weihnachtsmorgen nach einer unheimlichen, stürmischen Nacht den Vater nach Hause. Der Vogelpepi erfüllt Irmelas Wunsch nach einem Weihnachtsgrossvater.

Drei stimmungsvolle Geschichten, lustig illustriert. Ansprechend ist auch das ungewöhnliche Hochformat des Buches.

KM ab 8. *Empfohlen*.

Elisabeth Siegfried

BLASCHZYK JOACHIM, *Blitz – der graue Habicht* und andere Tiergeschichten. Ill., 88 S., geb. Spectrum, Baden-Baden, 1972. Fr. 11.50.

Ein Förster erzählt, als Heger der Tiere seines Reviers, in eindrücklicher Weise von Spiel und Kampf, von guten und harten Tagen dieser Waldbewohner. Er bietet schöne Schilderungen ihrer Umwelt in jeder Jahreszeit. Man spürt hinter allem den Mann, der sich Zeit nimmt zu schauen und zu hören. Das Buch erinnert ein wenig an Paul Vetterlis «Wald und Wild» und E. Thompson-Setons Geschichten. Überwiegend gute Tierzeichnungen und Landschaftsbilder bereichern die Erzählungen.

KM ab 12. *Sehr empfohlen*.

R. Studer

BLECH DIETLIND, *Schnappsack*. Bilderbuch. 30 S., Pbd. Ellermann, München, 1972. Fr. 19.50.

Die tragische Geschichte vom Egoistenmenschen, der um sein Zusammengerafftes angstet – also eine Alltagsgeschichte. Für das Kind wird vieles schwer begreifbar sein, wenngleich es sich am Schluss des Buches mitfreut, wie Schnappsack wieder zu den Menschen geht.

Fabel und Bilder müssen erläutert werden.

KM ab 8. *Bedingt empfohlen*.

Urs Eberhard

BLYTON ENID, *Juli und die drei vom Fluss*. A. d. Engl. Ill., 149 S., kart. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 9.–.

Die zehnjährige Juli erlebt glückliche Ferienwochen bei Vetter und Base auf dem Land. Die drei Kinder und deren Freund Peter machen eine Bande ausfindig, die junge Rassehunde stiehlt und weiter verkauft. Mit Hilfe der Dorfpolizei gelingt die Festnahme der Diebe, und Tom kommt ausserdem zu einem Hündchen, das er sich schon lange gewünscht hat.

Frisch, lebendig, humorvoll.

KM ab 9. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

BOND MICHAEL, *Ich heisse Donnerstag*. A. d. Engl. KTB, ill., 160 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 3.30.

Der Autor der berühmten Paddington-Bücher serviert eine vergnügliche Mäusegeschichte, die mit einer Unzahl hübscher Einfälle garniert ist. Die gekonnten Illustrationen ergänzen das Leserattenbändlein trefflich.

KM ab 8. *Sehr empfohlen*.

Urs Eberhard

BOSCHINI HENNY UND LUCIANO, *Das Schiff in der Wiese*. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1972. Fr. 16.50.

Ein grafisch unvergleichlich eindrückliches Bilderbuch, das Holland vorstellt. Vieles muss noch erklärt werden, da es einfach nicht möglich ist, ein Land auf rund dreissig Seiten klar zu zeichnen. Das Buch zeigt neue Möglichkeiten einer künftigen Entwicklung in diesem Genre auf. Vorderhand bleibt es bewundernswerter Versuch.

KM ab 8. *Empfohlen*.

Urs Eberhard

BOWEN MARJORIE, *Der Tyrann von Mailand*. A. d. Engl. 294 S., geb. Arena, Würzburg, 1972. Fr. 14.10.

Um seine über alles geliebte Frau aus den Klauen des Visconti (= Tyrann von Mailand) zu befreien, opfert der Ritter della

Scala alles: seine Ländereien, seine Freunde, zuletzt auch seine Ehre. Er findet in der ihm übergebenen Sänfte aber eine Tote – seine Gemahlin starb durch Gift. Dem Verräter Carrara – er lief vor der Entscheidungsschlacht um Mailand zu Visconti über – schenkte dieser ein Paar wundervolle Reiterhandschuhe. Er stülpte sie über, ritt davon und stürzte vergiftet vom Pferd. Diesem verschlagenen, ja teuflischen Gian Galeazzo Visconti war della Scala nicht gewachsen, er starb nach heldenmütigem Kampf. Der Tyrann wurde von seinem hasserfüllten Schreiber erdolcht, bevor er den Griff nach der Königskrone tun konnte. So endet das Geschehen im Chaos – ein Bild einer wilden Zeit Italiens im ausgehenden 14. Jahrhundert.

Ein altes Buch in neuer Ausgabe, (siehe Vorwort) das man voller Spannung liest. (Für Lehrer als geschichtlicher Begleitstoff geeignet.)

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

R. Studer

BRANDIS MARK, *Aufstand der Roboter*. Duell im Weltraum. 180 S., Pbd. Herder, Basel, 1972. Fr. 15.40.

Dieser Band gehört zu einer Reihe von Zukunftsromanen, welche in einer gedachten Zeit um etwa 2080 herum spielen. Grundgedanke: der künstliche Mensch ist erfunden worden; das Geschöpf aus der Retorte wird Gegenspieler des «natürlich» Geborenen. Viele visionäre Gedanken sind sehr fesselnd und zur Besinnung anregend, so dass der Leser durch die Lektüre gezwungen wird, sich über das Heute und über Tendenzen und Möglichkeiten von morgen klar zu werden. Für technisch interessierte KM ab 14 *empfohlen*.

Fritz Ferndriger

BRENNER PETER, *Tränen*. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Nord-Süd, Mönchaltorf, 1972. Fr. 13.80.

Ein Schiff, das ausfuhr, um einen Goldschatz zu bergen, geht wegen eines Streites der Matrosen unter. Einzig der Kapitän kann sich retten, und er kehrt weinend in das von Hunger und Not geplagte Städtchen zurück. Jeder, der ihm nun begegnet, fängt auch an, untröstlich zu schluchzen, und eine wahre Tränenflut steigt hoch. Erst als alle Bewohner aus «Mitleid» weinen, endet die Not, und sogar das Schiff kehrt – samt dem Goldschatz – zurück. Eine Zeit voller Fröhlichkeit und Wohlstand bricht an. In dieser tränenreichen Geschichte wird das Mitleid so sehr strapaziert und das Happy End so dick aufgetragen, dass man dazu nicht ja sagen kann. – Dagegen geht von den Bildern ein eigenartiger Reiz aus: sie sind vorallem in den Farben stimmungsvoll, und viele Kleinigkeiten lassen den Betrachter verweilen.

KM ab 6. *Bedingt empfohlen*.

Bettina Flück

BULL BRUNO HORST, *Eine Katze ging ins Wirtshaus*. JTB, ill., 93 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 5.–.

Das Bändlein enthält allerlei Lustiges, Anregendes und Ausgefallenes. Alles ist in Reimform gekleidet. Wortspiele also und Minigedichte, die das Sprachgefühl anregen und zum Schmunzeln bringen. Un petit rien, und doch: etwas Wichtiges in der Flut der ach so pädagogisch fundierten Kinderliteratur.

KM ab 7. *Empfohlen*.

Urs Eberhard

BUSCH MONIKA, *Wirbel um Annette*. Ill., 96 S., geb. Spektrum, Baden-Baden, 1972. Fr. 10.20.

Weil ihr Lehrer keine Geduld mehr mit der Klasse 6b zeigt, beschliesst diese, ihn zu verheiraten. Er ist schon verlobt, seine Braut will aber nicht aus der Gross-Stadt ins Landstädtchen ziehen. Die Klasse will die Braut nun davon überzeugen, dass auch in Klimperstett etwas los ist. Es kommt zum erhofften Happy-End.

Die Geschichte ist allzu konstruiert und wird dabei trotzdem nicht spannend.

KM ab 12. *Bedingt empfohlen*.

M. Hutterli

CARPI PININ, *Jasmina und der Kaiser von China*. Die abenteuerliche Märchenreise des Orangenbauers Tschon Tschon Blau. A. d. Italien. Ill., 190 S., geb. Herder, Freiburg/Basel, 1972. Fr. 17.90.

Der Kaiser von China möchte Jasmina heiraten. Der Bauer Tschon Tschon Blau, sein Hund Blau, der Kater O Ran Tsche und der Goldfisch Blau Chen helfen ihm, die verschwundene Jasmina wiederzufinden. In einer Märchenwelt voller Feen, Räuber, Tiger und Hexen wird die Suche spannend und abenteuerlich. Das Buch eignet sich auch sehr zum Vorlesen.

KM ab 9. *Sehr empfohlen.*

Marianne Hutterli

CESCO FEDERICA DE, *Zwei Sonnen am Himmel*. A. d. Französ. 176 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1972. Fr. 13.80.

Die neueste Erzählung der bekannten Autorin spielt in nebelhafter Vergangenheit. Atlantis, dieser sagenhafte, versunkene Erdteil und Amazonien, das Reich der wehrhaften Frauen, sind Schauplatz der Handlungen. Eine kosmische Katastrophe bedroht die Erde: eine zweite Sonne von sehr dichter Masse vereinigt sich mit dem Muttergestirn und löst die Ereignisse aus. Atlantis versinkt.

Federica de Cesco hat da einige astronomische und erdgeschichtliche Theorien geschickt miteinander verwoben und mit lebhafter Fantasie die Ereignisse gestaltet. Immer, wenn es um das Geheimnisvolle, das Mögliche geht, wird der Stil farbig, dicht, lebhaft und fesselnd. So liest sich das Buch leicht und vermag junge Gemüter anzusprechen. Nicht alle Leser werden erfassen, dass die sich untergründig durchs Buch ziehende Idee diese ist: zwei Kulturen, auf Macht aufgebaut, müssen verschwinden, um einer neuen, reineren, konstruktiven Menschengemeinschaft Platz zu machen. Dieser innern Wahrheit wegen sei das Buch

KM ab 14 *empfohlen.*

Fritz Ferndriger

DANNHOLZ GISELA, *Die Bären*. Aus der Arche Noah. Ill., 22 S., Pbd. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 8.90.

Das Buch ist Teil einer Reihe, die Tiere vorstellen will. Erkenntnisse der Verhaltensforschung werden simplifiziert, einige Schemavorstellungen erhalten einmal mehr Gewicht. Wenn die Fragen, die offen bleiben, erklärt werden, so ist das Büchlein eine gute Anregung für naturferne Kinder, den Zugang zu einem wertvollen Bereich zu finden. Die Illustrationen sind mit den gleichen Einschränkungen aufzunehmen.

KM ab 8. *Bedingt empfohlen.*

Urs Eberhard

DIEM WALTER, *Bauernmalerei*. Anleitungen für Entwurf und Ausführung von Ornamenten auf Möbeln und Gebrauchsgegenständen. Ill., 128 S., kart. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 21.80.

Dieses Büchlein ist für jeden Hobby-Bauernmaler mit einiger Erfahrung sicher eine willkommene Lektüre, obwohl alle Erklärungen sehr langatmig und etwas kompliziert sind. Ein Anfänger dürfte sich kaum mit Hilfe dieser Anleitung zum Bauernmalen an die Arbeit locken lassen. Es fehlen farbige, bunte Beispiele. Die gezeigten Fotos von echten alten Möbeln können nicht als Anregung gelten und reizen nicht zum eigenen Gestalten. Es fehlen farbliche und technische Hinweise dazu.

Erw. *Bedingt empfohlen.*

M. Hutterli-Wybrecht

DOECKER ROLF, *Marius und die untergetauchten Träume*. A. d. Norweg. Ill., 128 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1972. Fr. 15.40.

Marius lebt in einer zauberhaften Phantasie-Welt: er ist der Seeräuber Black Bill, er fliegt zu Petrus in den Himmel und spricht mit dem Tod. Seine ältere Schwester allerdings leidet unter der Frechheit des Bruders. Langsam wächst Marius aus der Märchenwelt heraus und erlebt die innere Unruhe und Unsicherheit des Menschen, der nicht mehr Kind und noch nicht Erwachsener ist.

Die Geschichte ist voller Leben und Poesie. Die gewollt kindlichen Illustrationen wirken daneben blass und steif. KM ab 11. *Sehr empfohlen.*

M. Hutterli

ENEZIAN CHRISTINE, *Bunte Scheiben aus Schmelzgranulaten*. Ill., 40 S., kart. Frech, Stuttgart, 1972. Fr. 6.30.

Plastik-Granulat ist ein Werkstoff, aus dem sich mit wenig Aufwand bunte transparente Scheiben giessen lassen. Es braucht dazu Schmelz-Granulat in verschiedenen Farben (in Bastelgeschäften erhältlich), Büchsendeckel und Kuchenbleche und einen Haushalt-Backofen. Von der einfachen Scheibe bis zum kunstvollen Transparent können mit etwas Phantasie viele Dinge hergestellt werden. Sogar Kleinkinder geraten in Eifer. Die Anleitung vermittelt die nötigen Kenntnisse.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Elisabeth Siegfried

ENRIGHT ELIZABETH, *Garnets verwunschener Sommer*. A. d. Engl. JTB, ill., 157 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 3.70.

Zeit: zwischen den Weltkriegen; Ort: ein kleines Tal im amerikanischen Mittelwesten. Ein 10jähriges Farmer mädchen erlebt einen glücklichen Sommer mit Dürre und Regen, strenger Arbeit und ländlichen Vergnügen. Aber *wie* diese Geschichte erzählt ist, das wirkt beglückend, wehmütig und befreiend auf den Leser, so dass er dieses Bändchen immer wieder hervorholen und daraus ändern vorlesen wird.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Fritz Ferndriger

ERNSTING WALTER, *Das Weltraumabenteuer*. JTB, 143 S., brosch. Heyne, München, 1972. Fr. 3.70.

Zukunftsmusik: auf dem Raketengelände in Florida wird ein Weltraumschiff gestartet, das von Russen und Amerikanern gemeinsam gebaut wurde.

Die Science-Fictionerzählung schildert spannend das aufreibende Leben der Raumfahrer, die auf einem Asteroiden ungewöhnliche Entdeckungen machen. Klar und sachlich im Aufbau.

K ab 12 und Jugendlichen *empfohlen.*

Fritz Ferndriger

ERWIN BETTY K., *Jenseits des Zauberkreises*. A. d. Amerikan. 191 S., Ln. Rex, Luzern, 1972. Fr. 14.80.

Ausgezeichnete Schilderung einer amerikanischen Negerfamilie, welche sich trotz bitterer Armut und primitivsten Lebensbedingungen immer wieder bewährt.

Im Mittelpunkt steht Dozie, Stütze der Mutter, Hilfe zahlreicher Geschwister, oft überfordert. Ein alter Negerfreund hilft ihr das Leben meistern und steht der Familie in Not-situationen zur Seite.

Ein realistisches und trotzdem optimistisches Buch.

KM ab 12. *Empfohlen.*

A. Meyer

EYERLY JEANNETTE, *Die Welt der Ellen March*. Roman. A. d. Amerikan. 256 S., Ln. Rosenheimer Verlag, Rosenheim, 1972. Fr. 16.70.

Mit der Scheidung ihrer Eltern bricht für die junge Ellen eine Welt zusammen, die ihr bis jetzt Geborgenheit und Glück geschenkt hatte. Sie setzt alles daran, den von ihr sehr geliebten Vater wieder heimzuholen. Als aber selbst eine Flucht mit ihrer kleinen Schwester die Eltern nicht von ihrem Entschluss abbringt, muss sich Ellen eine neue Welt schaffen, in der sie nach bitteren Enttäuschungen wieder Trost und Freude finden wird.

Was ein junges Mädchen über die Scheidung der Eltern denkt und empfindet, was für Probleme sich ihm daraus ergeben, wird von der Autorin mit echtem Einfühlungsvermögen geschildert.

M ab 13. *Empfohlen.*

Edith Müller

GRAUWILLER HANNES, *Ornamente aus Holzspänen*. Ill., 40 S., kart. Frech, Stuttgart, 1972. Fr. 6.30.

Bastelarbeiten aus Holzspänen sind in letzter Zeit sehr beliebt geworden. Das vorliegende Bändchen macht in gut verständlicher Weise mit Material und Technik bekannt. Viele Abbildungen geben neue Ideen zum Herstellen schöner und billiger Geschenke.

KM ab 10. *Empfohlen*.

Elisabeth Siegfried

HETMANN FREDERIK, *Bitte nicht spucken*. Geschichten vor unserer Tür. Ill., 136 S., geb. Bitter, Recklinghausen, 1972. Fr. 15.-.

Der Untertitel ist bezeichnend. Alle Geschichten des Buches geschehen jeden Tag, an jedem Ort; sie geschehen, aber wir sehen sie nicht, oder wollen sie oft nicht wahrhaben. Der Autor zeigt uns die Auswüchse unserer Zivilisation, unserer Gesellschaftsordnung, weist hin auf die Unruhe in unserer Jugend, ihren Drang, etwas zu tun und zu verändern. Seine Geschichten sind geschickt aufgebaut von grosser Dichte und Eindringlichkeit.

Da kommt die antiautoritäre Welle als Unterströmung zur Geltung, aber da ist auch ehrliches Bemühen zu spüren, eine Lösung des Generationenproblems zu finden. Der Autor möchte nicht niederreißen, sondern auch aufbauen. Wer soll nun dieses provozierende, unbequeme, aufrüttelnde Buch lesen? Ich möchte sagen, in erster Linie Eltern, Lehrer; dann Jugendliche und ganz zuletzt intelligente Kinder.

Empfohlen.

Fritz Ferndriger

HAMRE LEIF, *Im Packeis verschollen*. A. d. Norweg. bt. Nr. 115, 155 S., brosch. Benziger, Zürich, 1972. Fr. 3.30.

Wie ist es möglich, dass ein «ausgewachsener» Fliegeroffizier mit seinem Helikopter von einem in Not geratenen Robbenfänger allgemeine Richtung Nordpol fliegt, anstatt zurück zu seinem eigenen Hilfsfahrzeug? Die Antwort gibt uns Leif Hamre, der bekannte Verfasser von Fliegerbüchern, im vorliegenden Taschenbuch. Er erzählt äusserst spannend, was die 4 Insassen – davon 1 Verletzter – nach ihrer Notlandung auf dem Packeis alles erdulden.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

R. Studer

HINTON SUSAN E., *Jetzt und hier*. A. d. Engl. 174 S., geb. Signal, Baden-Baden, 1972. Fr. 16.70.

Dieses sehr offen das Leben amerikanischer Schüler und Jugendlicher schildernde Buch soll die Erwachsenen auch bei uns in Europa aufrütteln. Es darf uns nicht gleichgültig sein, mit welcher Kaltblütigkeit die Burschen falsch spielen, einander brutal zusammenschlagen, mit Drogen handeln und sie auch konsumieren. Susan Hinton zeigt uns aber auch, wie diese nach aussen «harten Jungen» trotz allem Kinder sind, die bei auftretenden Schwierigkeiten nicht mehr aus und ein wissen. Deutlich weist sie auf das Versagen der Eltern, Behörden und der trostlosen Umwelt hin.

Sehr empfohlen – aber eher Lektüre für einigermaßen reife Jugendliche.

R. Studer

HOLMAN FELICE, *Die Hexe von nebenan*. A. d. Amerikan. Ill., 80 S., Ln. Rex, Luzern, 1972. Fr. 9.80.

Nicht jede alte Frau, welche abgesondert mit einem Papagei lebt und im Garten merkwürdigerweise bis in den Winter hinein die schönsten Blumen stehen hat, braucht eine Hexe zu sein, auch wenn sie es beinahe selber glaubt. Das erfahren drei Kinder, die «nebenan» wohnen und der Hexe bei Besenritzen und Regenmachen beistehen wollen. Eine «Blumenhexe», eine mit dem bewussten grünen Daumen, ist eigentlich interessanter als eine gewöhnliche Hexe. Ein lustiges, ansprechendes Buch, in altmodischer Manier illustriert.

KM ab 8. *Empfohlen*.

R. Kamber-Elias

INGER NAN, *Ponyrennen mit Flaumfeder*. A. d. Schwed. Ill., 151 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 9.-.

Frisch und humorvoll erzählt die 14jährige Piglet vom Training mit ihrem Pony Flaumfeder auf das Turnier hin. Nach harter, wochenlanger Arbeit gewinnt sie dort die ersehnte Schleife. Wer den ersten Band «Dann ritt ich Flaumfeder» kennt, wird auch dieses Buch mit Vergnügen lesen, in dem Piglet nicht nur von Pferden, sondern auch von ihrer Freundschaft mit Carl-Magnus, von der Hochzeit ihrer Schwester u. a. m. erzählt.

M ab 11. *Empfohlen*.

Edith Müller

Janosch erzählt *Grimms Märchen*. Ill., 256 S., Pbd. Beltz, Weinheim/Basel, 1972. Fr. 19.80.

Abgewandelte Grimm-Texte von blosser Modernisierung des Sprachgewandes bis zu völliger Umformung. Resultat: Amüsante Spielereien, die vor allem Erwachsenen gefallen. Gute Illustrationen, wie man sie von Janosch gewohnt ist. Offen bleibt die Frage, ob Verfremdung und sog. Aktualisierung am geeigneten Objekt vorgenommen wurden.

Für kritische und neugierige Leser ab 8

empfohlen.

Elisabeth Bühler

JARUNKOVA KLARA, *Miros gebeimes Notizbuch*. A. d. Slowak. Ill., 110 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 12.80.

Ein Werk aus der Slowakei, ganz persönlich in seiner Ausstrahlung und Aussage. Es ist in Tagebuchform geschrieben, zeigt dem Leser die Welt und Ereignisse aus der Sicht eines Elfjährigen. Doch mit verblüffendem Geschick wird auch die kommunistische Gesellschaft dargestellt; wie die Ideologie in allen Schichten und Einrichtungen wirksam und allmächtig ist. Und doch – auch unter diesem Druck sind Buben und Mädchen dort Menschen wie wir, Menschen mit Humor und mit Ernst, mit Fantasie und Gerechtigkeitssinn, mit guten und schlechten Eigenschaften.

Ein gutes Buch mit inneren Qualitäten.

KM ab 10. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

DE JONG MEINDERT, *Das Pferd, das im Sturm kam*. A. d. Amerikan. Ill., 143 S., geb. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 11.60.

Nach einem Tornado ist Mark allein auf seiner Farm, ringsum sind viele Dörfer zerstört, um und um ist alles vernichtet. Sein Vater ist im Spital, bei Nacht muss er dem alten Nachbarn helfen, dessen schwer verletzte Frau ebendorthin zu transportieren. Trotz alledem steht sein ganzes Sinnen bei zwei Pferden, dem alten «Colonel» und der im Sturm zugelaufenen Stute «Fee», die sich eine Sehne fast durchschnitten. Wie kann er «Colonel» am Leben erhalten, wird es ihm gelingen, «Fee» richtig zu pflegen und sie dann auch zu behalten? Gross ist Marks Tierliebe, aber auch sein Erfindergeist zum Wohle seiner Pferde ist fast grenzenlos.

Um der Anstrengungen des Knaben willen sei das Buch Tierfreunden ab 11 *empfohlen*.

R. Studer

KLEIN EDUARD, *Goldtransport*. TB, ill., 240 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 5.-.

Ein sehr lesenswertes Buch. Es zeigt schonungslos die trüben sozialen Verhältnisse in Südamerika. Die Goldräuber können sich ihres Schatzes nicht erfreuen. Nach unendlichen Strapazen auf der Flucht vor der Polizei bricht Zwist unter ihnen aus. Von den drei Räubern erreicht nur der jüngste (eigentlich ein Mitläufer) die Heimat wieder, völlig mittellos und – zu ehrlicher Arbeit entschlossen. Stärke des Buches: gute Schilderungen, scharfe Charakteristik, saubere Handlung.

Ein Abenteuerbuch für K ab 14.

Sehr empfohlen.

Fritz Ferndriger

KLINGELE OTTO H., *Gesucht: Wildkater mit neun Schwanzringen*. Ill., 150 S., kart. Boje, Stuttgart, 1972. Fr. 9.-.

Das Schicksal des Wildkaters ist mit Respekt und Anteilnahme behandelt. Die Geschichte ist frisch erzählt, reich durchzogen mit Ausdrücken aus der Jägersprache. Sie enthält gute

Naturschilderungen und vor allem eine sorgfältige Darstellung des Tieres in seiner Eigenart und seinen Lebensgewohnheiten. Das farbige Einbandbild ist ansprechend, die schwarz-weißen Illustrationen knapp und träf.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Käti Molinari

KORSCHUNOW IRINA, *Der Zauberstock des Herrn M. M. Ill.*, 159 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1971. Fr. 12.40.

Erstaunlich, was dieser Stock alles verzaubern kann: der Bürgermeister landet plötzlich im Pfefferland, die Geheimdienstbeamten müssen unerwartet die Heimreise antreten, gebratene Hühnchen und Sahnetörtchen helfen mit, die Dschungel-Tücken zu überwinden...

Ein frisches, ja zauberhaftes Buch. Fröhliche Zeichnungen ergänzen den guten Text.

KM ab 11. *Empfohlen.*

Benjamin Fueter

KYBER MANFRED, *Mummelpetz und Kragenpeter. SJW* Nr. 1169, ill., 31 S., geh. SJW, Zürich, 1972. Fr. 1.50.

Diese Tierfabeln von Manfred Kyber werden sicher auch heute noch von kleinen und grösseren Kindern mit Vergnügen gelesen werden. Die feinen Zeichnungen von Roland Thalmann helfen mit, das Heft so einheitlich und ansprechend zu gestalten.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.*

L. Friedli

LAAN DICK, *Pünkelchen am Nordpol. A. d. Holländ. Ill.*, 159., geb. Herold, Stuttgart, 1972. Fr. 12.80.

Mannigfaltig sind die Abenteuer, die Pünkelchen und seine Frau am Nordpol erleben. Sie lernen Knecht Ruprecht und seine Gehilfen kennen, sie gelangen in den Palast der Eishexe, sie erlösen Prinz Silberweiss, die Königin und die Prinzessin und kehren zuletzt wohlbehalten mit Knecht Ruprecht wieder zu Dick Laan (dem Autoren) zurück. Pünkelchens Freunde werden auch diesen Band mit Vergnügen lesen.

KM ab 9. *Empfohlen.*

Edith Müller

LAMMÈR JUTTA, *Span und Stroh. 30 dekorative Modelle mit Anleitungen zum Nacharbeiten. Ill.*, 48 S., kart. Maier, Ravensburg, 1972. Fr. 7.60.

Die vielseitigen Möglichkeiten für Bastelarbeiten mit Stroh verschiedenster Art werden in diesem Hobbybuch aufgezeigt. Leicht fassliche Anleitungen und viele Illustrationen und Fotos erleichtern das Selbsterlernen. Zum Selbststudium und als Vorlage und Anregung für Kindergärtnerinnen und Mütter eignet sich dieser Band ganz ausgezeichnet.

KM ab 10. *Empfohlen.*

P. Rauber

LICHTENHAHN ANNA, *Le vostre compagne raccontano. 68 S.*, brosch. Orell Füssli, Zürich, 1972. Fr. 6.80.

Einfache, lebendige Lesetexte, die sich sehr gut für den Anfängerunterricht im Fach Italienisch eignen.

Kurt Hutterli

LICHTENHAHN ANNA, *Scenette di vita italiana. 64 S.*, brosch. Orell Füssli, Zürich, 1972. Fr. 6.80.

Die einfachen Texte bieten eine natürliche Einführung in den italienischen Alltag. Daneben können wichtige grammatische Fragen anhand dieser Lesestücke erarbeitet werden.

Kurt Hutterli

LINDGREN ASTRID, *Na klar, Lotta kann radfahren. A. d. Schwed. Bilderbuch. 32 S.*, Pbd. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 16.60.

Ein Mädchen hat sich etwas in den Kopf gesetzt: ein eigenes Fahrrad und fahren können. Das Erreichen des Ziels braucht allerhand. Am Ende ist das Geburtstagessen vielleicht doch noch wichtiger. Sicher: das Buch ist heiter, entbehrt aber spürbaren Werts. Die Farbillustrationen rangieren unter «ferner liefen».

KM ab 7. *Bedingt empfohlen.*

Urs Eberhard

LINDGREN ASTRID, *Pippi fährt zur See, Pippi gibt ein Fest, Pippi ist die Stärkste, Pippi will nicht gross werden. A. d. Schwed. 4 Bilderbücher, je 24 S.*, Pbd. Oetinger, Hamburg, 1972. Je Fr. 6.30.

Astrid Lindgren setzt sich offenbar seit einiger Zeit auch mit dem Problemkreis «Comics» auseinander. Und sie schreitet gleich zur Tat, indem sie phantasievolle, nicht sehr anspruchsvolle Drehbuchtexte verfasst, die die Grundlage zur Comics-Folge «Pippi» bilden. Dem billigen Kiosk-Konkurrenten wird also direkt der Kampf angesagt. Die Geschichten sind sauber und harmlos wie Globi. Sofern sich «Pippi» gegen die Discount-Konkurrenz behaupten kann, sind bestimmt weitere Bände zu erwarten. Ein Unglück wär's ja nicht gerade...

KM ab 6. *Bedingt empfohlen.*

Urs Eberhard

LINDGREN-ENSKOG BARBRO, *Ein Schwesterchen für Kalle. A. d. Schwed. Ill.*, 60 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1972. Fr. 8.90.

Der fünfjährige Kalle bekommt ein Schwesterchen. Bald ist er so eifersüchtig, dass er es am liebsten wieder loswerden möchte. Er bekommt Mari lieb und beobachtet genau ihre Fortschritte. Endlich kommt der Moment, wo sie mit ihm spielen kann.

Das Buch hat einen grossen Nachteil: Es ist fürs erste Lesealter gedacht, entspricht aber inhaltlich drei- bis vierjährigen Kindern. Für sie wäre ein Bilderbuch mit diesem Thema geeigneter.

KM ab 3. *Bedingt empfohlen.*

M. Hutterli

LORNSEN BOY, *Barnabas und seine Welt. Ill.*, 97 S., geb. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 12.80.

Mit farbigen Dreiecken und farbigen Punkten, mit gestrichelten und geschlossenen Schreibmaschinenlinien, mit getippten Klammern, Fragezeichen, Zahlen sowie einem knappen begleitenden Text schuf Boy Lornsen eine höchst originelle Geschichte, die vom Raben Barnabas und anderem Getier erzählt und von drolligen Einfällen nur so übersprudelt.

Nach meinem Dafürhalten richtet sich das vorliegende Buch – im Gegensatz zu Lornsens ähnlich aufgemachter Computer-Geschichte «Abakus an Minimax» – ausgesprochen an Kinder des ersten und nicht des zweiten Lesealters (wie der Verlag angibt!) oder sogar an noch jüngere. Kindergärteler und ABC-Schützen werden angeregt, mit Dreiecken und Punkten aus buntem Karton selbst kleine Barnabasse zu kreieren – ob grössere Kinder noch Lust dazu haben, bezweifle ich. Als Phantasieanreger

KM Ab 8. *Empfohlen.*

Erika Hubacher

UMSTRITTEN

BURNINGHAM JOHN, *Trubloff die Maus, die Balalaika spielte. A. d. Engl. Bilderbuch, 32. S.*, Pbd. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 14.40.

Trubloff – eine musikbegeisterte Maus – lernt bei einem Zigeuner Balalaika spielen und folgt ihm und seinen Freunden von Dorf zu Dorf, um zum Tanze aufzuspielen. Er ist glücklich, aber seine heimwehkranken Mutter und die in Wohnungsnot geratene Familie brauchen ihn. Er kehrt zurück und hilft mit seinem Balalaikaspiel allen aus der Not und wird danach von den Menschen und den Mäusen gleichermassen bewundert.

Mit englischer Fabulierlust wird hier ein russisches Ereignis erzählt, aber leider so, dass ein zwiespältiges Gefühl entsteht: Trubloff wird auf eine ganz unkindliche Art vermenslicht, und dadurch finden die stimmungsvollen Bilder Burningshams im Text kein gutes Gegengewicht.

Nicht empfohlen.

Bettina Flück

Der Begleittext entspricht dem ersten Lesealter.

Empfohlen.

E. Pfander

FRAUCHIGER-REYHER CHARLOTTE, *Beat und Bettina*. Bilderbuch. 26 S., Hln. Tages-Nachrichten, Münsingen, 1971. Fr. 15.80.

Zu den Bildern: Es ist, als ob am Buch zweierlei Künstler gearbeitet hätten: Die ersten Bilder sind naturkundlich exakt gezeichnete und in warmen Farben gehaltene Pflanzenbilder. (Sehr schön!) Die nachfolgenden Bildseiten entsprechen der märchenhaften Erzählung: Schwebend zarte Farbtöne, Umrisse der dargestellten Figuren fließend, einige Bilder bis an die Grenze des Zarten, dort wo das Süßliche beginnt! Zwei Kinder durchstreifen den Wald, dabei entdecken sie Pflanzen, Tiere, Steine, Wurzelstöcke. Diese sind mit der Sprache der Menschen begabt und erzählen von ihrem Leben und Wirken.

Die Verfasserin möchte Kinder auf die Wunderwelt des Waldes und seiner Bewohner hinweisen. Sie trägt bei zum Verständnis für das Leben im Wald, vielleicht denkt sie dabei an Stadtkinder, die oft gedankenlos zerstören, wo sie behüten und bewahren sollten. Trotz der nicht sehr geschliffenen Sprache und der etwas mühsam zusammengeflochtenen Einheit «Naturkunde mit Phantasie = Märchen», wegen seiner guten Tendenz und seiner liebenswürdigen Ausführung als Erzählbuch in die Hand der Mutter für ihre 4-6jährigen und wegen seines hervorragend schönen Druckes als Erstlesebuch

KM ab 6 empfohlen.

Elsa Kümmerli

Ein Kinderbuch, das nicht hält, was man erwartet. Die gepflegte Ausstattung kann den unklaren Text und die z. T. sehr fragwürdigen Abbildungen nicht rechtfertigen.

Nicht empfohlen.

Benjamin Fueter

SLABY Z. K., *Die kleine Windsbraut Edeltraut*. 20 Schriftsteller aus 14 Ländern erzählen eine Geschichte. Bearbeitung James Krüss. A. d. Tschech. Ill., 146 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1971. Fr. 12.40.

Die Windsbraut Edeltraut wird von 20 Schriftstellern von Abenteuer zu Abenteuer geführt. Es ist eine sehr moderne Windsbraut, die nicht nur Drachen in die Lüfte entführt, sondern Wolkenkratzer erforscht, dem Ringo Starr von den Beatles zu einem Lied verhilft, zu einem Furz wird, wie sie von einem Friseur schön gemacht wird usw.

Ein eher «dummes» und unnötiges Buch, obwohl James Krüss die Bearbeitung übernahm.

Nicht empfohlen.

R. Kamber-Elias

20 Schriftsteller aus 14 Ländern erzählen ein Märchen. Vom Gesichtspunkt der Kinder aus, die das Buch lustig und spannend finden,

empfohlen (KM ab 10).

Heinz Müller

KIPLING R. UND LOOSER H., *Wie der Elefant seinen Rüssel bekam*. Bilderbuch, 26 S., Pbd. Büchler, Bern, 1971. Fr. 14.80.

Kipling-Comeback. Kleine Engländer – die mit den (wunderschön erzählten) Kipling-Geschichten so vertraut sind wie unsere Kinder hier mit Grimms Märchen – wissen längst, wie der Elefant seinen Rüssel bekam. Nun erfahren auch Schweizerkinder, dass es einmal eine Zeit gab, «aber das ist schon sehr lange her», wo der Elefant noch keinen Rüssel hatte, «nur eine schwärzliche, knollige Nase...»

Heinz Looser kreierte ansprechende, kindgemässe (aber nicht kindertümelnde!), vergnügliche Illustrationen in farbenfroher

flächiger Manier dazu. Ein gelungenes Bilderbuch, das den kindlichen Betrachter nicht überfordert, aber dennoch Niveau hat und sich in der Bilderbuchflut sehen lassen darf!

KM ab 4. Sehr empfohlen.

Erika Hubacher

Es ist wirklich schade, dass die sonst hübsche und auch altbekannte Geschichte von Kipling auf solch geschmacklose Art und Weise verkitscht wurde...

Nicht empfohlen.

Benjamin Fueter

LAMMER JUTTA, *Das grosse Ravensburger Handarbeitsbuch*. Ill., 293 S., geb. Maier, Ravensburg, 1971. Fr. 29.50.

Das Buch fällt auf durch seinen Reichtum des Angebotes an alten und neuen Techniken im Handarbeiten. Es gibt kaum etwas, das nicht besprochen und ausreichend erklärt ist. Es ist ein ideales Geschenkbuch für Mädchen und Töchter und Frauen jeden Alters. Die Ausstattung ist sehr sorgfältig und gediegen.

M ab 14. Sehr empfohlen.

Ursula Ferndriger

Wem ausgesprochenes Talent zum Sticken, Häkeln, Knüpfen, Stricken, Weben in die Wiege gelegt wurde, wer Freude hat an Applikationen, Patchwork und weiteren Handarbeitstechniken, findet in diesem grossen, reich illustrierten, mit vielen Fotos ausgestatteten Handarbeitsbuch bestimmt die eine oder andere Anregung. Ob die zahlreichen Vorschläge noch dem Geschmack unserer jungen Mädchen entsprechen, ist allerdings fraglich. Warum so viele hausbackene Häkeldecken- und Zierkissen-Scheusslichkeiten? Sie gehören in Omas oder Tante Berthas Mottenkiste. Und dabei häkeln auch nur mässig begabte junge Mädchen liebend gern verspielte Fansentaschen, Bonny-and-Clids-Berets, vielfarbige Ponchos, und die Geschickten scheuen sich auch nicht vor dem Nähen und Stricken von ganzen Pop-Dresses, Hosenanzügen, Traumgewändern. Treudeutsche Kleinbürgervorschläge aus der Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg haben ausgedient – vermutlich auch bei der jungen deutschen Mädchengeneration.

Nicht empfohlen.

Erika Hubacher

SHELDON ANN, *Linda und die Indianermine*. TB A. d. Amerikan. 139 S., brosch. Arena, Würzburg, 1971. Fr. 3.60.

Ein Jugendkrimi, der nicht nur Krimi sein will. der junge Leser erfährt allerlei über Kristallsuche und vieles über Pferde. Spannend, wenn auch etwas konstruiert, als Lesefutter für

KM ab 12. Empfohlen.

Kurt Bühlmann

Sehr konstruiert, unwahrscheinlich, kriminalistischer Kitsch.

Nicht empfohlen.

Edith Müller

Thienemanns Kinderkalender 1973, (zusammengestellt von Inge Ott), ill., 26 S., geh. Thienemann, Stuttgart, 1972. Fr. 6.60. Einzelne Bilder sind sehr hübsch, andere überzeugen weniger. Dasselbe gilt für die Texte. Als ganzes bietet der Kalender aber sicher manche Anregung.

KM ab 5. Empfohlen.

Marianne Hutterli

12 bunte Bilder wollen das Kind das Jahr hindurch begleiten. Auf der Rückseite der Illustrationen sind kleine Geschichten oder Gedichte zu lesen oder durch die Mutter erzählen zu lassen.

Nicht besonders hübsch und nicht besonders interessant.

Nicht empfohlen.

R. Kamber-Elias

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.

Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.

- 02 **Gesetzlicher Gemeindeanteil** (Gesetz vom 29. 9. 68, Dekret vom 12. 11. 70).

Fester Anteil der Gemeinden an der Anfangsgrundbesoldung, abgestuft je nach Leistungsfähigkeit der Gemeinde

	arme G'de	bis	reiche G'de
Primarlehrer	7428	bis	18 816
Sekundarlehrer	9864	bis	22 944
Arbeitslehrerin je Klasse	936	bis	2592

- 03 **Ordentlicher Staatsanteil** Ziff. 01 minus Ziff. 02.

- 04 **Abzug Arbeitsschule** (Art. 3 Abs. 2 des LBG)

Abzug von Fr. 2773.-, wenn der Arbeitsschulunterricht für Klassen bis und mit 3. Schuljahr nicht von der Klassenlehrerin erteilt wird.

- 05 **Anfangsbesoldung Staat** Ziff. 03 minus Ziff. 04.

- 06 **Dienstalterszulagen** (Dekret vom 12. 11. 70, Art. 6 LBG)

Primarlehrer ab Beginn des 4. Dienstjahres zehnmal jährlich Fr. 642.-, Arbeitslehrerin Fr. 600.- (24 Wochenstunden), Sekundarlehrer ab Beginn des 2. Dienstjahres zehnmal jährlich Fr. 905.-.

- 07 **Zulage Arbeitsschule** (Dekret vom 12. 11. 70, Art. 3, Abs. 3) Fr. 1692.- ab 4. Schuljahr, wenn die Klassenlehrerin über die Mindeststundenzahl hinaus den Handarbeitsunterricht zusätzlich erteilt.

- 08 **«Alterszuschlag»** (Dekret vom 12. 11. 70, Art. 8)

Fr. 1320.- für vollamtliche Lehrer, die das 40. Altersjahr erreicht und mindestens 10 Jahre an öffentlichen bernischen Schulen unterrichtet haben.

Diesen Zuschlag forderte der BLV als (teilweisen) Ausgleich für die Beförderungsmöglichkeiten der Beamten infolge des sog. Mehrklassensystems. Das Gesetz nennt ihn «Zuschlag» oder «Besoldungszuschlag».

- 09 **Erweiterte Oberschule** (Dekret vom 12. 11. 70, Art. 3, Abs. 4) jährliche Zulage von Fr. 2820.-.

- 10 **Grundbesoldung versichert** Ziff. 05 bis Ziff. 09 addiert.*

- 11 Reserverubrik

- 12 **Teuerungszulagen** (Art. 2, Abs. 1f und Art. 28, Abs. 1 und 2 des LBG) 14% nach Dekret vom 6. 11. 72.

- 13 **Familienzulage** (Art. 2, Abs. 1c und Art. 13 des LBG) Fr. 900.- nach Dekret vom 17. 11. 71.

- 14 **Kinderzulage** (Art. 2, Abs. 1d und Art. 13 des LBG) Fr. 600.- pro Kind nach Dekret vom 17. 11. 71.

- 15 **Zulage für abgelegene Orte** (Art. 30c des LBG) Dekret vom 20. 9. 65 (etwa 300 Lehrstellen, 10 Stufen).

- 16 **Unversicherte Zulage** für Ausnahmen (zum Beispiel Übungslehrer).

- 17 **Zulage für Ausnahmen** (z. B. Familienzulage an Ledige mit Unterstützungspflicht).

- 18 **Staatsbesoldung** Ziff. 10 bis Ziff. 17 addiert.

- 19 **Abzug für Ausnahmen** (z. B. Urlaub oder buchhalterische Korrektur).

- 20 **AHV-pflichtige Besoldung** Ziff. 18 minus Ziff. 19.

- 21 **AHV-Arbeitgeberbeitrag** 4,66% von Ziff. 20.

- 22 **Total Staatsanteil** gleich wie Ziff. 20.

- 23 **AHV-Arbeitnehmerbeitrag** 4,5% von Ziff. 20.

- 25 **Abzug für Ausnahmen**

- 26 **Abzug BLVK.** Ordentlicher Beitrag 7% der versicherten Besoldung plus Fr. 3.- monatlich (Staatsbeitrag: 9% plus Fr. 3.- monatlich). Dazu ausserordentliche Beiträge bei Lohnerhöhungen und 3% Beitrittsgeld (1. Jahr).

- 27 **Nettoauszahlung durch den Staat** Ziff. 22 minus Ziff. 25 und 26.

* Dieser Ausdruck war früher exakt, heute siehe Seite 6 unten.

- 02 **Quote-part légale communale** (loi du 29. 9. 68, décret du 12 novembre 1970).

Part annuelle fixe des communes à la rétribution fondamentale initiale, selon leur capacité financière.

	com. pauvre	com. riche
instituteur	7428 à	18 816
maître secondaire	9864 à	22 944
maîtresse d'ouvrage	936 à	2 592

- 03 **Quote-part de l'Etat**, chiff. 01 moins chiff. 02.

- 04 **Déduction concernant l'école d'ouvrages** (art. 3, al. 2 de la loi).

Déduction de Fr. 2773.- lorsque l'institutrice, dans les trois premières années scolaires, ne donne pas elle-même l'enseignement des ouvrages.

- 05 **Traitement initial à la charge de l'Etat**, chiff. 03 moins chiff. 04.

- 06 **Allocations pour années de service** (décret du 12 novembre 1970, art. 6 de la loi)

Dix fois Fr. 642.- pour le corps enseignant primaire, dès la 4^e année de service, maîtresse d'ouvrages Fr. 600.- (24 heures hebdomadaires).

Dix fois Fr. 905.- pour le corps enseignant secondaire, dès la 2^e année de service.

- 07 **Supplément pour l'école d'ouvrages** (décret du 12 novembre 1970, art. 3, al. 3), Fr. 1692.- à partir de la quatrième année scolaire à condition que l'enseignement des ouvrages soit donné en plus du nombre d'heures minimum.

- 08 **«Supplément d'ancienneté»** (décret du 12 novembre 1970, art. 8)

Fr. 1320.- pour maîtres à poste complet qui ont atteint l'âge de 40 ans et ont enseigné pendant 10 ans au moins dans les écoles publiques du canton.

La SEB a postulé cette allocation comme compensation (partielle) des possibilités d'avancement qu'offre aux fonctionnaires le système à classes multiples. La loi ne parle que d'un «supplément» tout court.

- 09 **Ecole primaire supérieure** (décret du 12 novembre 1970, art. 3, al. 4)

Allocation annuelle de Fr. 2820.-

- 10 **Traitement de base assuré**, total des chiff. 05 jusqu'à chiff. 09.*

- 11 Rubrique de réserve

- 12 **Allocation de cherté** (art. 2, al. 1f et art. 28, al. 1 et 2 de la loi) 14% fixée par décret du 6 novembre 1972.

- 13 **Allocation de famille** (art. 2, al. 1c et art. 13 de la loi), Fr. 900.- fixée par décret du 17 novembre 1971.

- 14 **Allocation pour enfants** (art. 2, al. 1d et art. 13 de la loi), Fr. 600.- par enfant, fixée par décret du 17 novembre 1971.

- 15 **Alloc. pour localités retirées** (art. 30c de la loi, décret du 20 septembre 1965), (environ 300 bénéficiaires, 10 catég.).

- 16 **Allocation non assurée**

Pour cas spéciaux (p. ex. maître aux classes d'application).

- 17 **Allocation pour cas spéciaux** (p. ex. alloc. fam. pour célibataire avec charge de famille).

- 18 **Traitement de l'Etat brut**, total chiff. 10 jusqu'à chiff. 17.

- 19 **Déduction pour cas spéciaux** (p. ex. congés, erreurs comptables, etc.).

- 20 **Traitement soumis AVS** (mis en compte pour la cotisation à l'AVS), chiff. 18 moins chiff. 19.

- 21 **Contribution de l'employeur AVS**, 4,66% du chiffre 20.

- 22 **Total du traitement de l'Etat**, égal au chiff. 20.

- 23 **Contribution de l'employé à l'AVS**, 4,5% du chiffre 20.

- 25 **Déduction**, pour cas spéciaux.

- 26 **Déduction pour la caisse d'assurance**, cotisations périodiques: 7% du traitement assuré, plus Fr. 3.- par mois (cotisation de l'Etat: 9% et Fr. 3.- par mois); en plus, cotisations extraordinaires en cas d'augmentation du traitement assuré. 3% de taxe d'entrée (1^{re} année).

- 27 **Traitement net versé par l'Etat**, chiff. 22 moins chiff. 25 et 26.

* Ce terme n'est plus exact, voir page 6 en bas.

Auszug aus der Verordnung des Regierungsrates über die Stellvertretung von Lehrkräften an den Primar- und Mittelschulen

(Zu beziehen bei der Staatskanzlei, Bern, Postgasse 72)

I. Stellvertretung infolge Krankheit (oder Unfall)

Art. 3. Pensionierung nach 1, evtl. 2 Jahren Krankheit (oder nach 200 Tagen in 3 Jahren).

Art. 5. Die dem Lehrer gegenüber einem allfällig haftbaren Dritten zustehenden Rechte gehen, soweit sie die Stellvertretungskosten betreffen, auf die Gemeinde über, und der Lehrer muss der Schulkommission alle nötigen Auskünfte und Beweismittel verschaffen.

Art. 6. Der Lehrer ist in der Regel zur ganzen oder teilweisen Übernahme der Stellvertretungskosten verpflichtet

- wenn infolge seines Verhaltens einem Haftpflichtigen gegenüber dem Staat der Rückgriff auf diesen Haftpflichtigen unmöglich wird;
- wenn er trotz Aufforderung seinen Arzt nicht vom Arztgeheimnis den Behörden gegenüber entbindet oder sich mit einer Überprüfung seines Gesundheitszustandes durch einen behördlich bezeichneten Arzt nicht einverstanden erklärt;
- wenn Krankheit oder Unfall auf grobes Selbstverschulden zurückzuführen sind.

Art. 8. Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen müssen sich bei Niederkunft während 4 Wochen vor und während 3 Wochen nach der Geburt vertreten lassen, mit Arztzeugnis.

Die Kosten werden gemäss Art. 11 getragen.

Art. 9. Stellvertretungsentschädigungen (Stand Jan. 1971)

	Prim.	Sek.	Oberab.	AL	Hhl	Kg
Pro Woche (je 6 Arbeitstage)	390	470	550	—	390	280
ohne entsprechendes oder höheres Patent	293	350	412	—	293	210
Pro Tag	62	75	87	—	—	46
ohne entsprechendes oder höheres Patent	47	55	65	—	—	34
Pro Stunde (bei beschränkter Stundenzahl)	—	17	22	14	15	—
ohne Patent	—	13	17	11	12	—

Art. 11. Kostenverteilung: Staat 3/8, Gemeinde 3/8, Lehrkraft (evtl. Stellvertretungskasse) 2/8.

II. Stellvertretung wegen Militärdienstes

Art. 12-17. Der Anteil der Lehrkraft an den Stellvertretungskosten beträgt:

- RS: Ledige 70%, Verheiratete wie unter b)
- UOS, OS, einschl. Spezialkurse, Abverdienen usw.: Ledige 45%, Verheiratete 25% (weniger 5% pro Kind, min. 10%),
- WK (KVK): Null,
- freiwilliger Militärdienst (ED entscheidet!): 100%.

Der Lehrer hat keinen Anspruch auf Erwerbsausfallentschädigung, auch wenn der Dienst in die Schulferien fällt; wer die Meldekarte nicht ausfüllt, wird selber der Gemeinde gegenüber haftbar.

Art. 16. Rückgriffsrecht von Staat und Gemeinde auf die Militärversicherung: Stellvertretung wegen Erkrankung oder Unfall im Militärdienst geht primär auf Kosten der Militärversicherung; der Lehrer muss die Ursache angeben.

III. Stellvertretung wegen Beurlaubung

Art. 20. Die Besoldung wird i. d. R. sistiert und der Vertreter wie ein provisorischer Inhaber besoldet, falls die Vertretung 3 Monate und mehr dauert. In besonderen Fällen günstigere Lösung für den vertretenden Lehrer (Gesuch an die Erziehungsdirektion über die Schulkommission).

IV. Allgemeine Bestimmungen

Art. 26. Die Entschädigung an die Stellvertreter wird durch die Gemeinden am Schlusse der Vertretung oder (bei längerer Dauer) in Teilzahlungen ausgerichtet (...auch dann, wenn die Kosten zu Lasten des Stelleninhabers fallen).

Entschädigung für Fahrkosten: 1 mal pro Quartal.

Extrait de l'Ordonnance concernant le remplacement des membres du corps enseignant des écoles primaires et moyennes

(On peut se procurer le texte complet auprès de la Chancellerie d'Etat, Berne, Postgasse 72)

I. Remplacement pour cause de maladie (et d'accident)

Art. 3. Mise à la retraite après 1-2 ans de maladie (ou après 200 jours dans l'espace de trois ans).

Art. 5. Les droits qui compètent au membre du corps enseignant à l'égard d'un tiers responsable passent à la commune en ce qui concerne les frais de remplacement. L'enseignant doit fournir à la commission d'école les renseignements utiles et les moyens de preuve.

Art. 6. Le membre du corps enseignant peut être tenu de se charger de tout ou partie des frais de remplacement

- lorsque, du fait de son attitude à l'égard du tiers responsable, il a été impossible à l'Etat ou à la commune d'exercer son droit de recours;
- lorsque, malgré sommation, il ne délègue pas le médecin du secret professionnel à l'égard des autorités ou qu'il se refuse à l'examen de son état de santé par un médecin désigné par l'autorité;
- lorsque la maladie ou l'accident sont dus à une faute grave de sa part.

Art. 8. Les maitresses et les jardinières d'enfants doivent se faire remplacer sur la base d'un certificat médical, quatre semaines avant l'accouchement et pendant les trois semaines qui suivent. Les frais sont supportés conformément à l'article 11.

Art. 9. Indemnités de remplacement (valables dès janvier 1971)

	prim.	sec.	sup.	ouvr.	mén.	frœb
par semaine (6 j. ouvrables)	390	470	550	—	390	280
sans brevet corresp. ou supérieur	293	350	412	—	293	210
par jour	62	75	87	—	—	46
sans brevet corresp. ou supérieur	47	55	65	—	—	34
par heure (poste réduit)	—	17	22	14	15	—
sans brevet	—	13	17	11	12	—

Art. 11. Répartition des frais: à la charge de l'Etat 3/8, de la commune 3/8, de l'enseignant (éventuellement de la caisse de remplacement) 2/8.

II. Remplacement pour cause de service militaire

Art. 12-17. La part de l'enseignant aux frais de remplacement est de:

- ER: célibataires 70%, mariés comme sous b);
- ESO, EO, y compris les cours spéciaux, paiement des galons, etc.: célibataires 45%, mariés 25% (moins 5% par enfant, au minimum 10%);
- cours de répétition et cours préparatoires de cadre: zéro;
- service militaire volontaire (la DIP décide!): 100%.

L'enseignant n'a pas droit à l'indemnité pour la perte de salaire, même si le service tombe dans les vacances scolaires; la commune a le droit de recours envers quiconque ne remplit pas la carte pour perte de gain.

Art. 16. Droit de recours de l'Etat et de la commune contre l'assurance militaire fédérale.

Si le remplacement est dû à une maladie ou à un accident intervenus au service militaire les frais de remplacement sont d'abord à la charge de l'assurance militaire fédérale. L'enseignant doit indiquer la cause exacte.

III. Remplacement en cas de congé

Art. 20. En général, le traitement cesse d'être versé; le remplaçant touche la même rémunération qu'un titulaire provisoire si le congé dure au moins 3 mois. Dans les cas spéciaux une solution plus favorable au maître remplacé est possible (requête à la DIP par l'entremise de la commission).

IV. Dispositions générales

Art. 26. L'indemnité due au remplaçant lui est versée par la commune à la fin du remplacement, ou par acomptes pour les remplacements de longue durée (...également lorsque le titulaire supporte lui-même ses frais de remplacement).

Indemnité pour frais de voyage: une fois par trimestre.

Gesetzliche Besoldungen der bernischen Lehrerschaft ab 1. Januar 1973

(laut LBG vom 4. 4. 65 und Dekret vom 12. 11. 70) inkl. 13. Monatslohn (Dekret vom 14. September 1972)

Traitement légal des enseignants bernois, en vigueur dès le 1^{er} janvier 1973

(selon la loi du 4. 4. 65 et le décret du 21 novembre 1970) incl. 13^{le} mois de salaire (décret du 14 septembre 1972)

Lehrerkategorie	Anfangsbesoldung	Besoldung nach 10 Dienstalterszulagen	Besoldung ab 40. Altersjahr und 10 Dienstaltersjahren	Catégorie
	Traitement initial	Traitement avec 10 alloc. pour années de service	Traitement dès 40 ans et 10 années de service	
	Minimum	1. Maximum	2. Maximum	
Primarlehrer	23 238	30 648	32 278	instituteur
Primarlehrerin/ Haushaltungslehrerin	22 064	29 468	31 097	institutrice/ maitresse ménagère
Sekundarlehrer	28 336	38 783	40 414	maître secondaire
Sekundarlehrerin	25 988	36 428	38 057	maitresse secondaire
Arbeitslehrerin (4 Wochenstunden)	3 199	4 354	4 583	maitresse d'ouvrages (4 heures hebdomadaires)
Kindergärtnerin (Minimalbesoldung für Staatsbeitrag)	16 474	22 249	23 878	maitresse d'école enfantine (traitement minimum subventionné par l'Etat)

Allfällige Zulagen

Familienzulage 900, Kinderzulage 600 pro Kind

Wohnungszuschlag: ledig 180-720, verh. 300-1500

Hilfsschulen und erweiterte Oberschule (Art. 3/3 d LBG): 3215

Vorsteher: 0 bis etwa 4000

Freiwillige Gemeindegeldzulagen: 0 bis max. 3000 (höher nur mit bes. Bewilligung)

Dienstaltersgeschenke siehe Seite 8

Abzüge: AHV 4,5% der Bruttobesoldung

BLVK. Ordentlicher Beitrag 7% der versicherten Besoldung plus Fr. 3.- monatlich (Staatsbeitrag: 9% plus Fr. 3.- monatlich). Dazu ausserordentliche Beiträge bei Lohnerhöhungen und 3% Beitrittsgehalt (1. Jahr).

Da die Versicherung der bernischen Lehrerschaft noch in der Schwebe ist, werden genaue Angaben betreffend versicherte Besoldungen und Alterseinkommen im Laufe des Jahres folgen.

Dienstaltersgeschenke

Aus dem am 23. 9. 69 abgeänderten Dekret vom 3. 2. 65 über Wohnungszuschläge, Familien- und Kinderzulagen sowie Dienstaltersgeschenke an die Lehrer.

§ 5. ¹ Den Lehrern an öffentlichen bernischen Schulen, die nach den Ansätzen des Lehrerbesoldungsgesetzes besoldet sind, wird bei zufriedenstellender Leistung nach 25 und 40 Dienstjahren im bernischen öffentlichen Schuldienst, einschliesslich der Schulzeit an staatlichen oder vom Staat unterstützten Anstalten, ein Dienstaltersgeschenk im Betrage einer Monatsgrundbesoldung (Staats- und Gemeindeanteil) zuzüglich der im Zeitpunkt der Fälligkeit bestehenden ordentlichen Teuerungszulage, jedoch ohne Sozialzulagen, ausgerichtet. Ausserdem wird eine Urkunde überreicht.

² Nach 20, 30, 35 und 45 Dienstjahren wird das Dienstaltersgeschenk in der Höhe des Staatsanteils an der Monatsgrundbesoldung zuzüglich Teuerungszulage, jedoch ohne Sozialzulagen, ausgerichtet.

Allocations éventuelles

Allocation de famille: 900, allocation pour enfant: 600

Allocation de logement: célib. 180-720, marié 300-1500

Classe auxiliaire et école primaire sup.: 3215 (art. 3/3 de la loi)

Directeurs d'écoles moyennes: de 0 à env. 4000

Allocations communales volontaires: de 0 à 3000 max. (davan-tage avec permission spéciale)

Gratifications pour ancienneté voir page 8

Déductions: AVS 4,5% du traitement brut

CACEB. Cotisations périodiques: 7% du traitement assuré, plus Fr. 3.- par mois (cotisation de l'Etat: 9% et Fr. 3.- par mois); en plus, cotisations extraordinaires en cas d'augmentation du traitement assuré; 3% de taxe d'entrée (1^{re} année).

L'assurance du corps enseignant étant encore en suspens, des indications précises concernant le traitement assuré et le revenu du retraité seront données au cours de l'année.

Gratifications pour ancienneté de service

Extrait du décret du 3. 2. 65 sur les suppléments pour frais de logement, des allocations de famille et pour enfants ainsi que les gratifications pour ancienneté de service accordés au corps enseignant, modifié le 23. 9. 69.

Art. 5. ¹ Aux membres du corps enseignant des écoles bernoises donnant satisfaction dans leur travail et rémunérés selon les taux fixés dans la loi sur les traitements du corps enseignant, il est versé, après 25 et 40 années de service dans les écoles publiques bernoises, y compris le temps d'enseignement dans les établissements de l'Etat ou soutenus par l'Etat, une gratification pour ancienneté de service équivalant au traitement mensuel (part de l'Etat et part de la commune) et comprenant l'allocation ordinaire de renchérissement arrê-tée à la date de l'échéance, mais non les allocations sociales. Il leur est, en outre, remis un diplôme.

² Après 20, 30, 35 et 45 années de service, il est versé une gratification pour ancienneté de service équivalant à la part de l'Etat sur le traitement mensuel et comprenant l'allocation de renchérissement, mais non les allocations sociales.

³ Den Lehrern, die infolge Alter, Invalidität oder Tod aus dem öffentlichen Schuldienst ausscheiden, wird bei zufriedenstellender Leistung nach Vollendung von zwanzig Dienstjahren für jedes volle Jahr seit der Ausrichtung eines Dienstaltersgeschenkes ein Teilbetrag im Wert eines Fünftels der für das nächste Dienstaltersgeschenk bestehenden Regelung gewährt.

⁴ Im Todesfall steht das Teildienstaltersgeschenk dem Ehegatten oder den minderjährigen Kindern zu.

⁵ Diejenige Lehrkraft, die im Jahr 1969 das 20., 30., 35. und 45. Dienstjahr um ein Jahr überschritten hat, erhält im Sinne einer Übergangslösung eine einmalige Auszahlung im Betrage von zwei Dritteln des Staatsanteils einer Monatsgrundbesoldung zuzüglich Teuerungszulage. Diejenige, die dieselben Dienstjahre um zwei Jahre überschritten hat, erhält ein einmaliges Dienstaltersgeschenk in der Höhe von einem Zweitel des Staatsanteils einer Monatsgrundbesoldung zuzüglich Teuerungszulage.

⁶ Hat eine Gemeinde mit eigener Besoldungsordnung eine Regelung betreffend Dienstaltersgeschenke oder Treueprämien eingeführt, die der kantonalen Ordnung gleichwertig ist und die kantonalbernerischen Dienstjahre anerkennt, so überweist der Staat seine Dienstaltersgeschenke an die Gemeinde.

⁷ Die Dienstaltersgeschenke gemäss Absatz 1 bis 6 werden vom Staat auch an hauptamtliche Lehrer der Berufsschulen im Sinne des Gesetzes vom 4. Mai 1969 über die Berufsbildung ausgerichtet. Dienstjahre im bernischen öffentlichen Schuldienst gemäss Absatz 1 werden angerechnet. Für die Ermittlung der Dienstaltersgeschenke nach 20, 30, 35 und 45 Dienstjahren gelten die Beitragssätze für die Besoldungen.

Diese Dekretsänderung tritt rückwirkend auf den 1. Januar 1969 in Kraft.

³ Aux membres du corps enseignant qui ont quitté l'enseignement public pour raison d'âge, d'invalidité ou de décès, il est accordé, si leur travail a donné satisfaction, après 20 ans de service et pour chaque année accomplie depuis l'octroi de la précédente gratification, une gratification partielle équivalant au cinquième du montant prévu pour la gratification suivante.

⁴ En cas de décès, la gratification partielle est versée au conjoint ou aux enfants mineurs.

⁵ A titre de solution transitoire, l'enseignant qui, en 1969, a dépassé d'une année la 20^e, la 30^e, la 35^e et la 45^e année de service, recevra une rémunération unique équivalant aux deux tiers de la part de son traitement mensuel assumée par l'Etat, allocation de renchérissement comprise. Celui qui aura dépassé ces mêmes années de service de deux ans recevra un montant unique équivalant à la moitié de la part de son traitement mensuel assumée par l'Etat, allocation de renchérissement comprise.

⁶ L'Etat verse les gratifications pour ancienneté de service à la commune, lorsque cette dernière a introduit, dans son règlement des traitements, des dispositions qui concernent l'extension du régime des gratifications pour ancienneté de service ou des primes de fidélité, équivalant aux dispositions cantonales et reconnaissant les années passées au service du canton.

⁷ Les gratifications pour ancienneté de service, selon les alinéas 1 à 6 ci-dessus, sont également versées par l'Etat aux enseignants à plein temps des écoles professionnelles au sens de la loi du 4 mai 1969 sur la formation professionnelle. Les années passées au service de l'enseignement public bernois au sens de 1^{er} alinéa ci-dessus sont imputées. Les gratifications pour ancienneté de service versées après 20, 30, 35 et 45 années de service sont calculées d'après les taux des subventions versées au titre des traitements.

La présente modification entre en vigueur avec effet rétroactif au 1^{er} janvier 1969.

Bemerkungen zum neuen Lehrerbesoldungsgesetz

Das Referendum gegen das neue Lehrerbesoldungsgesetz ist also zustande gekommen. Es kommt nun alles darauf an, wie sich die Lehrerschaft im kommenden Abstimmungskampf verhalten wird. Wie steht es unter uns? Schlecht. Das neue LBG wird leider aus den eigenen Reihen 'stark bekämpft'. Es ist somit höchste Zeit, dass sich die Befürworter auch einmal zum Worte melden. Ich hoffe sehr, dass weitere positive Artikel folgen werden. Eines kann aus den ablehnenden Einstellungen deutlich festgestellt werden: Es sind Kollegen aus der Stadt, die gegen das neue LBG losziehen. Kollegen, die bis jetzt immer den grössten Lohn einkassieren durften. Sie verlieren sich in einer hoffnungslosen Detail-Nörgelei: die Relationen. Für mich sind die Relationen ein höchst untergeordnetes Problem. Der folgende Grundsatz ist für mich viel, viel wichtiger: gleicher Stufe – gleicher Lohn. Mit dem neuen Gesetz wird dieser Grundsatz verwirklicht. Bei gleicher Belastung, muss man noch beifügen.

Das neue Gesetz enthält Grundsätze, die unbedingt verteidigungswürdig sind (siehe BS Nr. 4, Seite 33).

Die Kollegen aus der Stadt können gut polemisieren. Sie haben nichts zu verlieren. Wer hilft dem Landlehrer, wenn das Gesetz abgelehnt wird? Etwa die Stadtlehrer?

Kaum. Einmal mehr wird der Landlehrer finanziell der Geprüllte sein. Er wird einmal mehr zum Dorfschulmeisterlein diskriminiert, dessen Arbeit nicht viel wert ist. Dabei verlangt das Unterrichten an einer mehrklassigen Abteilung viel Zeit für das Vorbereiten und Korrigieren. Zudem ist es unumgänglich, dass man sich für einige Ämtchen in der Gemeinde einspannen lässt.

In kleinen Gemeinden stürmt überhaupt alles, was auch nur im entferntesten mit der Schule zusammenhängt, auf eine Person ein. Sie muss das alles erledigen; im Service inbegriffen. Als Anerkennung erhält dieser Lehrer den geringsten Lohn! Als Minimalforderung darf man gewiss von einem neuen Besoldungsgesetz verlangen, dass die unhaltbare Kluft Stadt-Land zum Verschwinden gebracht wird.

In diesem Punkt ist sogar Herr Morand der gleichen Meinung.

Eine Realloohnerhöhung sei im Falle einer Ablehnung geplant. Jeder kann sich leicht ausrechnen, was das bedeuten wird. Auf einer hohen Summe sind z. B. 6% mehr als auf einer kleinen, d. h., dass innerhalb der gleichen Stufe die reichen Kollegen reicher, die armen ärmer werden. Ein bestehendes Unrecht wird somit vertieft.

Noch etwas: Die Primarlehrerschaft hat sich zu Konferenzen formiert. Erste Heldentat dieser Konferenzen: Man kritisiert die Relationen Primarlehrer-Sekundarlehrer. Der Artikel von Max Gyax (Nr. 3) ist für mich hart an der Grenze dessen, was man als Subversion bezeichnen muss. Dem Landlehrer schadet er nur, sonst nichts. Der Primarlehrer auf dem Lande wäre der Hauptgewinner des neuen LBG. Das «Tischlein-deck-dich», das sich für den Landlehrer zu decken begann, soll schon vor der Mahlzeit wieder abgeräumt werden. Abgeräumt – amüsanterweise – von Separatisten und Lehrern. Haben die Stadtkollegen denn keinen Sinn für diese Zusammenhänge? Solidarität geht offenbar auch in Lehrerkreisen nur bis zum Portemonnaie. Dort hört sie leider auf. Die Stimmbürger auf dem Lande werden dem neuen LBG kaum zustimmen, weil in ihren Augen die Ansätze zu hoch sind. Somit hängt alles davon ab, wie sich die Stimmbürger in den Städten entscheiden

werden. Wie sollen die aber einem Gesetze zustimmen, das ihre Lehrer zur Verwerfung empfehlen?

Wäre es nicht für ein einziges Mal möglich, dass die Stadtkollegen ihrem Unmut wenigstens nicht öffentlich Luft machten?

Der Leitende Ausschuss und Herr Rychner haben sich ausgezeichnet für das neue LBG eingesetzt. Sie verdienen unsere Anerkennung. Hoffentlich werden sie sich auch weiterhin brav wehren. Es ist endlich an der Zeit, dass man mit dem Prinzip der Reisläuferei abfährt, wonach der den Mann bekommt, der am meisten zahlt!

Paul Wälti

3853 Niederried b. Int.

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates

In der Februarssession kam die *Erziehungsdirektion* bereits am ersten Sitzungstag an die Reihe, was mit dem Regierungspräsidium des Erziehungsdirektors zusammenhängt. Ausgerechnet diesmal, wo man nicht unter Zeitdruck gestanden wäre, lagen nur wenige Traktanden vor. Es gab lediglich Nachkredite, Schulhausbauten und einige Vorstösse zu behandeln. Immerhin sei diese Ruhepause der Erziehungsdirektion von Herzen gegönnt.

Die *Nachkredite* von 10,7 Millionen Franken allein bei der ED gaben Anlass zu einigen Kritiken. Das war verständlich, wenn man an die grossen Budgetdefizite des Staates denkt. Dabei stellte sich heraus, dass davon 5,5 Millionen Franken Schulhausbausubventionen und rund 3,5 Millionen Franken zusätzliche Stipendien waren. (1 Million für Studenten, 380 000 Franken für Gymnasiasten, 1,3 Millionen für Seminaristen, 350 000 Franken für Sekundarschüler usw.)

Hernach wurden Staatsbeiträge bewilligt für *Schulhausbauten* in Höfen, Spiez, Winklen, Sumiswald, Büren a. d. Aare, Bowil, Etzelkofen und Neuenegg.

In der ersten Motion forderte *Grossrat Deppeler* eine *Gesamtkonzeption des bernischen Schulwesens*. Dabei sollten einmal die Kompetenz- und Finanzausscheidung zwischen Kanton und Gemeinden neu überprüft und zugleich die Schulgesetze in dieser Hinsicht revidiert werden. Das Gesetz über die Organisation des Schulwesens im Kanton Bern stammt noch aus dem Jahre 1856 (!). Auch der Motionär kam zum Schluss, dass jedoch das Wirken des Lehrers das Wichtigste sei und mit bloss organisatorischen Massnahmen wenig verbessert werde. Der *Erziehungsdirektor* gab bekannt, dass in dieser Richtung bereits eifrig gearbeitet werde. Damit stand einer einhelligen Annahme der Motion nichts im Wege.

Kollege Rohrbach forderte in einer weiteren Motion eine erneute *Revision des Primarschulgesetzes*. Als erstes verlangte er die Anpassung der Primarschule an die Mittelschulen in gewissen Belangen: 1. Schulzeit nach Lektionen, 2. Kirchlicher Unterricht und 3. Schwimmen als zusätzlicher Unterricht. Ferner forderte er, dass die nicht bestrittenen Artikel der Vorlage vom 4. Juni 1972 übernommen würden. Und drittens sollten gesetzliche Grundlagen zur Durchführung von Schulversuchen geschaffen werden. In seiner Begründung gab er seinem Erstaunen Ausdruck, dass in der kürzlich eigens für den Jura geschaffenen Vorlage plötzlich verwirklicht werden konnte, was ihm bisher mehrmals aus angeblich gesetzlichen Gründen abgelehnt worden war, nämlich eine vernünftige

Regelung des kirchlichen Unterrichts. Für einmal sei nun der alte Kantonsteil benachteiligt. Treffend war sicher auch seine Bemerkung zu den Schulversuchen: «Man darf fast nicht sagen, dass man Lehrer ist, wenn man nicht irgend etwas an der Schule herumprübelt!» *Regierungsrat Kohler* gab seine Bereitwilligkeit bekannt, gewisse Lücken, wie kirchlicher Unterricht und Schwimmen, zu schliessen. Er erklärte sich ferner bereit, das Primarschulgesetz, aber auch das Mittelschulgesetz, in Revision zu ziehen.

Grossrat Golowin glaubt, dass *Privatschulen* in abgelegenen Gebieten die fehlenden Mittelschulen ersetzen könnten und wünschte deren Unterstützung durch den Staat. In der Antwort wird jedoch bezweifelt, ob solche Schulen die Lücken schliessen könnten. Auch sie hätten unter dem Lehrermangel zu leiden, und die langen Schulwege würden bleiben, wenn nicht ein Internat eingerichtet sei. In vielen Gegenden sei nun einmal das Bedürfnis nach höherer Bildung gering. Staat und Gemeinden würden alle Anstrengungen machen, um es auch Kindern abgelegener Gebiete zu ermöglichen, eine Sekundarschule zu besuchen.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass in dieser Session eine Kommission zur Vorberatung einer *Abänderung des Artikels 20 der Staatsverfassung* gewählt wurde. Hierbei geht es (falls das Besoldungsgesetz angenommen wird) um die Wählbarkeit der Lehrer in den Grossen Rat.

Hans Tanner



Italienisch für Anfänger

Kursleiter

Walter Urs Straubhaar, Gymnasiallehrer, Interlaken

Zeit und Ort

Zehn Doppelkationen je donnerstags 17.30 bis 19.00 ab 26. April 1973 (evtl. auch montags), Gymnasium Interlaken

Kursarbeit

Erste Grundkenntnisse der italienischen Sprache vermitteln (nach J. Sörensen: Einführung in die italienische Sprache, Klett 5261);

Pflege der modernen Umgangssprache;

Konfrontation mit politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten und Problemen Italiens und der italienischen Emigration.

Anmerkungen

Der Kurs wird vom BLV, Region Berner Oberland, organisiert. Kolleginnen und Kollegen dieser Region haben Vorrang bei der Annahme der Anmeldung. Bei genügend Teilnehmern wird der Kurs doppelt geführt.

Kurskosten

Fr. 35.- pro Teilnehmer

Anmeldungen

bis Ende März 1973 an W. U. Straubhaar, Gymnasium, 3800 Interlaken. Bitte angeben: 1. ob das Buch Sörensen benötigt wird; 2. eventuelle Vorkenntnisse in der italienischen Sprache; 3. ob auch der Montagabend als Kurs- tag in Frage kommen könnte.

Lehrerbesoldungsgesetz

Diese Publikation gilt nur für Lehrer in Gemeinden ohne eigene Besoldungsordnung.

Mit dem Regierungsratsbeschluss Nr. 79 vom 21. Februar 1973 wurde für Gemeinden ohne eigene Besoldungsordnung aus technischen Gründen eine Übergangslösung vom heute geltenden zum neuen Lehrerbesoldungsgesetz festgelegt. Dieser Beschluss ist im Amtlichen Schulblatt Nr. 4 vom 28. Februar 1973 abgedruckt.

Um eventuelle finanzielle Schwierigkeiten zu vermeiden, welche durch das vorläufige Zurückbehalten der nachstehend genannten Zulagen entstehen könnten, bieten Finanz- und Erziehungsdirektion folgende Lösung an: Lehrer, welche nicht vorübergehend auf diese Gemeindebesoldungsteile verzichten können, melden dem Personalamt des Kantons Bern, Münsterergasse 45, dass sie ab 1. April 1973 einen entsprechenden Vorschuss des Staates wünschen.

Folgende Zulagen können in die Berechnung einbezogen werden:

1. Freiwillige Gemeindezulagen
2. Wohnungszuschläge
3. Oberlehrerentschädigungen

Auf der schriftlichen Mitteilung ist von der zuständigen Gemeindebehörde zu bestätigen, dass der Lehrer nach geltendem Recht einen Monatsanspruch in der Höhe des gewünschten Vorschusses hat.

Bei Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes würden diese Vorschüsse bis zum 30. September 1973 ausbezahlt.

Sollte das Gesetz verworfen werden, so würden die Vorschüsse mit den Staatsanteilen der Besoldung verrechnet. In diesem Fall würden die Gemeinden die genannten Zulagen möglichst bald nachzahlen.

Wir hoffen, den Lehrern mit dieser Möglichkeit eine vertretbare Übergangslösung angeboten zu haben.

Der Finanzdirektor: *Moser*

Der Erziehungsdirektor: *Kohler*

Loi sur les traitements des membres du corps enseignant

Cette publication ne vaut que pour les enseignants en poste dans les communes n'ayant pas leur propre réglementation en matière de traitements.

Par l'arrêté du Conseil-exécutif N° 79 du 21 février 1973, une solution transitoire, applicable dès à présent et jusqu'à l'entrée en vigueur de la nouvelle loi sur les traitements des enseignants, a été arrêtée, pour des raisons techniques, à l'intention des communes n'ayant pas leur propre réglementation en matière de traitements.

Pour éviter d'éventuelles difficultés financières dues à la retenue provisoire des allocations indiquées ci-après, les Directions des finances et de l'instruction publique proposent la solution suivante:

Les maîtres qui ne peuvent momentanément renoncer aux parts communales du traitement ainsi retenues peuvent demander à l'Office du personnel de l'Etat de Berne, Münsterergasse 45, qu'il leur soit alloué une avance correspondante de l'Etat.

Les parties suivantes du traitement peuvent être incluses dans le calcul:

1. les allocations communales facultatives,
2. les suppléments pour frais de logement,
3. les indemnités versées aux maîtres supérieurs.

L'autorité communale compétente confirmera sur la demande écrite qu'au vu du droit actuellement en vigueur, le maître a droit à un montant mensuel égal à celui de l'avance demandée.

Si la loi sur les traitements des membres du corps enseignant est acceptée, les avances seraient versées jusqu'au 30 septembre 1973. Si, par contre, cette loi était rejetée, ces mêmes avances seraient compensées avec les parts de l'Etat au traitement. Les communes, en l'occurrence, auraient à verser les allocations mentionnées ci-dessus dans le plus bref délai possible.

Nous pensons ainsi offrir une solution transitoire que les enseignants pourront accepter.

Le directeur des Finances: *Moser*

Le directeur de l'Instruction publique: *Kohler*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Arrêté du Conseil-exécutif N° 79

du 21 février 1973 concernant la loi sur les traitements des membres du corps enseignant

1. Si le référendum lancé contre la nouvelle loi sur les traitements des membres du corps enseignant, acceptée par le Grand Conseil le 15 novembre 1972, aboutit, la votation populaire ne pourra avoir lieu qu'après la date prévue d'entrée en vigueur, c'est-à-dire le 1^{er} avril 1973.

En pareil cas, les traitements seront calculés et versés jusqu'à nouvel avis selon les normes applicables jusqu'alors. Pour des raisons techniques, les suppléments pour frais de logement, les allocations communales facultatives de toute sorte ainsi que les indemnités pour l'enseignement supplémentaire et la direction d'école ne seront pas versés.

2. Si ladite loi est acceptée, les nouvelles prescriptions en matière de traitements ne pourront pas être appliquées dès la date d'adoption de la loi, en raison des grandes difficultés pratiques, mais seulement dès le 1^{er} octobre 1973. Les enseignants toutefois ne perdront pas, pour la période allant du 1^{er} avril au 1^{er} octobre 1973, les avantages offerts par les nouvelles normes. Les différences entre les traitements bruts versés dès le 1^{er} avril 1973 (parts de l'Etat et de la commune aux traitements légaux selon les anciennes normes, à l'exception des allocations communales, des suppléments pour frais de logement, des indemnités pour l'enseignement supplémentaire et pour la direction d'école) et ceux fondés sur l'article 4 de la nouvelle loi sur les traitements des enseignants seront versées ultérieurement aux maîtres, à une date où les mesures techniques le permettront.

3. Afin que la nouvelle réglementation puisse être appliquée dans le plus bref délai possible, en cas d'acceptation de la loi, la Direction de l'instruction publique est autorisée à requérir des communes et des enseignants les données administratives nécessaires au printemps 1973 déjà. Au surplus, la Direction de l'instruction publique est chargée de prendre les mesures administratives nécessaires.

4. Si la nouvelle loi sur les traitements des membres du corps enseignant est rejetée, les allocations communales, les suppléments pour frais de logement ainsi que les indemnités pour l'enseignement supplémentaire et la direction d'école seront alors versés sans tarder par les communes.

5. Les communes ayant leur propre réglementation en matière de traitements ne sont pas assujetties à ces dispositions. Ces communes versent la totalité du traitement, comme jusqu'à présent. En ce qui concerne le versement supplémentaire et la mise en compte, les Directions de l'instruction publique et des finances arrêteront des directives particulières pour ces communes.

6. Le présent arrêté doit être publié dans les Feuilles officielles.

* * *

Der deutsche Text ist im Amtlichen Schulblatt vom 28. Februar erschienen.

Ce même texte paraîtra dans la Feuille officielle scolaire du 31 mars.



Emmentaler Liebhaberbühne

Der Besuch der alten Dame

von Friedrich Dürrenmatt

Berndeutsch von Rudolf Stalder

«Weisses Kreuz», Hasle-Rüegsau

17., 22., 24., 27., 28., 30. März,
3., 4., 5., 9., 10., 12. April, je 20.15 Uhr
Keine Aufführungen in Bern!

Platzreservierung: Telefon 034 3 52 86
während Geschäftszeit – Mi-Na geschlossen

Der Jodlerklub «Bern Stadt»

sucht einen

Dirigenten

auch Nachwuchs-Dirigent erwünscht.

Bitte melden Sie sich bei

HR. Jörg, Bahnhofstrasse 10, 3072 Ostermundigen,
Telefon 031 51 14 03

Berufswahl- schule

7. bis 10. Klasse

Integrierte Oberschule für
Primar- und Sekundarschüler

Kleine Fähigkeitsklassen (6 Stufen), Betriebspraktikum, Berufswahlhilfe, Vorbereitung auf Prüfungen, Leistungskurse.

Beginn des Schuljahres Mitte April, gemäss städtischer Schul- und Ferienordnung. Aufnahmen im Laufe des Jahres nach Platzverhältnissen. Programmierte Lehrmittel und Sprachlabor. Wir beraten Sie gerne persönlich und unverbindlich. Rufen Sie uns bitte an.

Schulbeginn: 24. April

Handels- und Berufswahlschule

3000 Bern 8, Postgasse 21, Telefon 031 22 15 30



Coupon

Senden Sie mir bitte Unterlagen
über

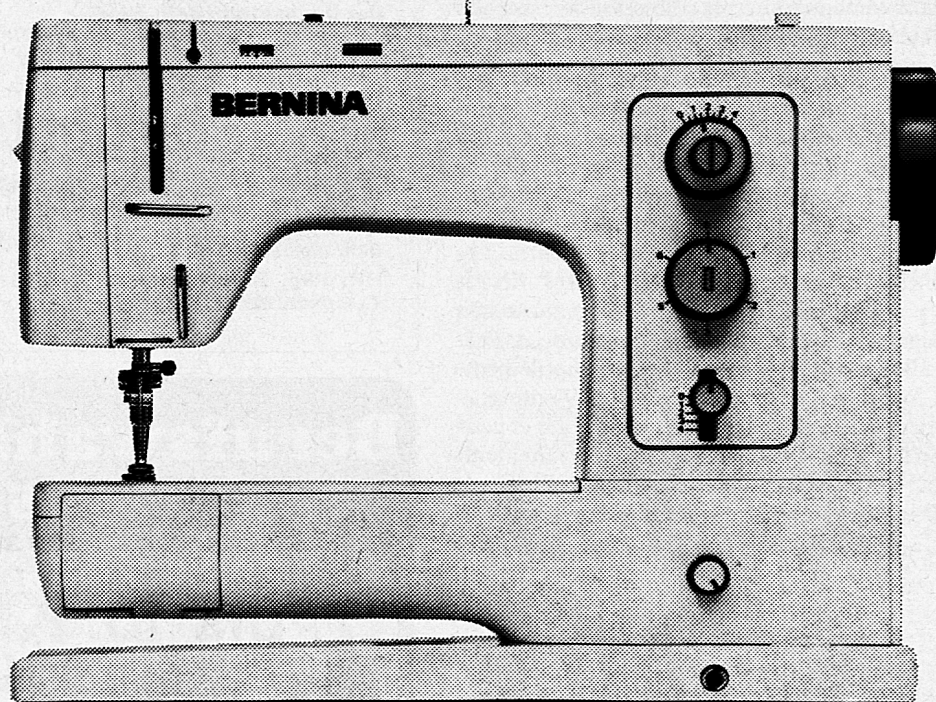
Name

Strasse

PLZ + Ort

Bernina 831

Bernina 831 ist eine neuzeitliche, ansprechende Schulnähmaschine mit vielen interessanten und konstruktiven Neuheiten. Sie näht alle wichtigen Nutz- und Gebrauchsstiche wie: Overlockstich, Blindstich, Universalstich sowie die Stretchnaht, Bogennaht und den zwangsläufigen Zickzackstich. Auf Wunsch wird sie auch mit Knopflochautomatik geliefert.



Verlangen Sie die neue Schul-Dokumentationsmappe mit dem grossen Bernina-Lieferungsprogramm und Prospekte bei:



Arlesheim: Meier & Co.
Belp: E. Rindlisbacher
Bern: P. Pulfer,
 Hirschengraben 2
Biel: Hermann Winkler,
 Zentralstrasse 48
Burgdorf: Fred Bracher
Delémont: R. Jacquat
Grenchen: Fa. Bregger & Co. AG,
 Marktstrasse 1

Hindelbank: Fred Bracher
Huttwil: Eduard Lüthi
Interlaken: Paul Schumacher
Ins: Alfred Fuchs
Kirchberg: Firma Lanz & Co.
Langenthal: G. Germann
Laupen: Fritz Klopstein
Lengnau: Th. Baumann
Lyss: Bruno Schober
La Chaux-de-Fonds: M. Thiébaud

Oberdiessbach: Fa. Moser & Co.
Rohrbach: Eduard Lüthi
Solothurn: Fa. Bregger & Co. AG,
 Hauptgasse 8
Zollbrück: Fritz Frieden

Für gute Werbung... Schulblatt-Inserate